



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11/12, November/Dezember 1988

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 130,—, Ausland rd. 13 Dollar

Weihnachtsbräuche

Nur sehr schwer gelingt es, sich heute, in unserer schnelllebigen überdrehten Zeit zurückzusetzen in die alte Zeit. Noch dazu, wenn man sich an frühere Zeiten erinnern will. Kein Fest des Jahres hat in seiner Durchführung und seiner Art einen so großen Wandel mitgemacht wie das Fest der Geburt Jesu. Damit änderten sich auch die Bräuche und das Weihnachtsfest.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Bevölkerung in unseren Gebieten noch fast rein bäuerlich, die einzelnen Dorflandschaften voneinander abgeschlossen. Bekannt war nur, was eventuell in Tagesmärschen zu erreichen war. So waren auch die Weihnachtsbräuche sehr verschieden, oft von Dorf zu Dorf anders, und man war stolz darauf.

Da die Advent- und Weihnachtszeit für die Bauern eine ruhigere, arbeitsarme Zeit war, konnte man sich den Bräuchen eher widmen. Die Adventzeit war geprägt von früh-morgendlichem Kirchengang in die Rorate. »Taufet Himmel den Gerechten ...«. Man erwartet die Ankunft Christi. Solange es kein elektrisches Licht gab, brachten die Gläubigen eine Kerze mit. In den alten Kirchengestühlen konnte man noch lange die Spuren des Abbrennens sehen.

In der Adventzeit wurde auch das Kletzenbrot gebacken. Die getrockneten Früchte des Sommers, Äpfel, Birnen, Zwetschken, wurden eingeweicht mit dem Brotteig vermischt und gebacken. Das gab ein dunkelfarbiges Brot mit herrlichem Geschmack, eine Besonderheit damals, weil es das eben wirklich nur einmal im Jahr gab. Von den Köstlichkeiten an Gebackenem und Brot, die heute das »Körberl zieren«, hatte man damals noch keine Ahnung.

Um den Heiligen Abend selbst gab es viele Bräuche. Das »Nußpudeln«, zum Beispiel: Da tat sich plötzlich die Tür auf und eine verummumte Person warf Nüsse und Äpfel in die Küche oder Stube. In manchen Orten hieß sie die »Pudelfrau«.

Es gingen auch oft weiß gekleidete Frauen oder Mädchen durch die Straßen das Christkind suchen oder abholen (»Heilige Lucia«). Meist werkten Vater und Mutter inzwischen in der Stube, um den Christbaum »aufzuputzen«. Ein Fichtenbäumchen aus irgendeinem Wald zu holen, war damals ein Kavaliärsdelikt, sodaß auch die Ärmsten damals einen Christbaum hatten.

Bloß im Schmuck werden sie sich unterschieden haben. Im Durchschnitt war der Baum behängt mit Äpfeln, vergoldeten oder mit Goldpapier um-

wickelten Nüssen und Lebzelten (verzierte Formen oder mit Papierpicken darauf). Vielleicht auch noch Weihnachtssterne aus Stroh. Wenn es vorhanden war, wurde der Christbaum noch mit Engelhaar verziert. Dieses zauberhafte Gespinnst blieb am besten im Gedächtnis. Es gab aber auch Papierschleifen anstatt des späteren Lametta.



Meist hing der Baum am »großen Mitteltram« auf einem eigens dafür eingeschlagenen Nagel. In anderen Familien stand er auf einem dafür hergerichteten Tisch, meist in eine Rübe gesteckt. Oder aber er war in wohlhabenden Familien so groß, daß er auf dem Boden stand und bis zur Decke reichte. Es gab also alle Formen, auch schon die eingewickelten Süßigkeiten, zum Beispiel selbstgemachte Karamellzuckerl. Die Art des Christbaumputzes war ein gutes Abbild der sozialen Stellung des Hauses. Vor der Bescherung wurde das Haus »geräuchert«. Am 8. September, zu Maria Geburt, bei der Blumenweihe, waren eigenartige Blumengebinde gemacht worden, die bis zum Heiligen Abend gut austrockneten. Diese wurden ganz klein geschnit-

ten und in einem Gefäß auf glühende Holzkohle gestreut. So entstand ein sehr angenehm duftender Weihrauch, mit dem der Hausherr und sein Gefolge durch alle Räume des Hauses und durch die Ställe zu den Tieren sowie durch die Scheune ging. Auch der Brunnen wurde geräuchert. Alles wurde auch mit Weihwasser besprengt. Wenn man Erzählungen von alten Leuten über diesen »Rauchgang« hört, dann spürt man jetzt noch den Stolz mitschwingen, den ein Bauer damals auf seinen Grund und Boden und Besitz gehabt hat - und war er noch so klein.

Und dann kam der große Augenblick der Bescherung. Auf dem Gabentisch lagen damals nur Gebrauchsgegenstände von besonderem Wert: Bleistifte zum Beispiel, oder vielleicht gar Buntstifte, ein Kalender, von Mutter oder großer Schwester gestrickte Fäustlinge, Hauben und Socken, vielleicht sogar ein vom Vater oder vom Onkel geschnittenes Hutschpferd oder eine Puppenwiege aus derselben »Werkstatt«. Geschenke bekamen früher nur die Kinder. Erst viel später bürgerte sich das gegenseitige Beschenken ein. Eine Selbstverständlichkeit war der Besuch der Christmette. Mit Erzählungen und Vorbereitungen vertrieb man sich die Zeit bis zum Aufbruch in die dunkle Nacht. Oft war ein kilometerlanger Fußmarsch mit Laterne durch Schnee und Wind in Kauf zu nehmen, aber speziell für Kinder hatte der nächtliche Kirchengang einen besonderen Reiz. Sie waren sehr böse, wenn man sie, die üblicherweise schon im Warten verschlafen, dann nicht weckte, sondern in den Christtag hineinschlafen ließ. Sie hatten ja dadurch auch den ersten Blick auf das »Krippler« versäumt und waren meist untröstlich. Deshalb setzten die Kinder allen Ehrgeiz daran, an diesem Abend mit den Erwachsenen unbedingt mithalten und die feierliche Christmette zu besuchen. Der Christtag war neben der Hochzeit im bäuerlichen Haushalt der festlichste Tag, auch was das Essen betraf. Da kam die Weihnachtsgans auf den Tisch, manchmal gefüllt mit Äpfeln und die »Gansfetten« wurde als beliebter Brotaufstrich für nachher abgegossen.

Viele Bräuche haben sich überlebt. Die stille Zufriedenheit der damaligen Zeit hat sich in die hektische Betriebsamkeit gewandelt; ein Weihnachtessen ist nichts Besonderes mehr. Wir leben alle Tage gut. Viel von seinem heiligen Glanz hat das Weihnachtsfest verloren. Die Gabentische biegen sich unter teuren Prestigegegenständen. Doch die Seele sucht noch immer. — Prof. Gertraud Halper



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 11/12, November/Dezember 1988

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 130,—, Ausland rd. 13 Dollar

Weihnachtsbräuche

Nur sehr schwer gelingt es, sich heute, in unserer schnelllebigen überdrehten Zeit zurückzusetzen in die alte Zeit. Noch dazu, wenn man sich an frühere Zeiten erinnern will. Kein Fest des Jahres hat in seiner Durchführung und seiner Art einen so großen Wandel mitgemacht wie das Fest der Geburt Jesu. Damit änderten sich auch die Bräuche und das Weihnachtsfest.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Bevölkerung in unseren Gebieten noch fast rein bäuerlich, die einzelnen Dorflandschaften voneinander abgeschlossen. Bekannt war nur, was eventuell in Tagesmärschen zu erreichen war. So waren auch die Weihnachtsbräuche sehr verschieden, oft von Dorf zu Dorf anders, und man war stolz darauf.

Da die Advent- und Weihnachtszeit für die Bauern eine ruhigere, arbeitsarme Zeit war, konnte man sich den Bräuchen eher widmen. Die Adventzeit war geprägt von früh-morgendlichem Kirchengang in die Rorate. »Taufet Himmel den Gerechten ...«. Man erwartet die Ankunft Christi. Solange es kein elektrisches Licht gab, brachten die Gläubigen eine Kerze mit. In den alten Kirchengestühlen konnte man noch lange die Spuren des Abbrennens sehen.

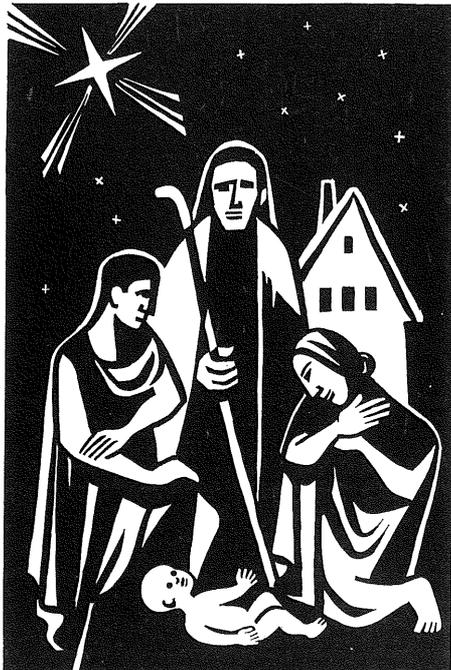
In der Adventzeit wurde auch das Kletzenbrot gebacken. Die getrockneten Früchte des Sommers, Äpfel, Birnen, Zwetschken, wurden eingeweicht mit dem Brotteig vermischt und gebacken. Das gab ein dunkelfarbiges Brot mit herrlichem Geschmack, eine Besonderheit damals, weil es das eben wirklich nur einmal im Jahr gab. Von den Köstlichkeiten an Gebäckem und Brot, die heute das »Körperl zieren«, hatte man damals noch keine Ahnung.

Um den Heiligen Abend selbst gab es viele Bräuche. Das »Nußnpudeln«, zum Beispiel: Da tat sich plötzlich die Tür auf und eine verummte Person warf Nüsse und Äpfel in die Küche oder Stube. In manchen Orten hieß sie die »Pudelfrau«.

Es gingen auch oft weiß gekleidete Frauen oder Mädchen durch die Straßen das Christkind suchen oder abholen (»Heilige Lucia«). Meist werkten Vater und Mutter inzwischen in der Stube, um den Christbaum »aufzuputzen«. Ein Fichtenbäumchen aus irgendeinem Wald zu holen, war damals ein Kavaliärsdelikt, sodaß auch die Ärmsten damals einen Christbaum hatten.

Bloß im Schmuck werden sie sich unterschieden haben. Im Durchschnitt war der Baum hängt mit Äpfeln, vergoldeten oder mit Goldpapier um-

wickelten Nüssen und Lebzelten (verzierte Formen oder mit Papierpockerln darauf). Vielleicht auch noch Weihnachtssterne aus Stroh. Wenn es vorhanden war, wurde der Christbaum noch mit Engelhaar verziert. Dieses zauberhafte Gespinnst blieb am besten im Gedächtnis. Es gab aber auch Papierschleifen anstatt des späteren Lametta.



Meist hing der Baum am »großen Mitteltram« auf einem eigens dafür eingeschlagenen Nagel. In anderen Familien stand er auf einem dafür hergerichteten Tisch, meist in eine Rübe gesteckt. Oder aber er war in wohlhabenden Familien so groß, daß er auf dem Boden stand und bis zur Decke reichte. Es gab also alle Formen, auch schon die eingewickelten Süßigkeiten, zum Beispiel selbstgemachte Karamellzuckerl. Die Art des Christbaumputzes war ein gutes Abbild der sozialen Stellung des Hauses. Vor der Bescherung wurde das Haus »geräuchert«. Am 8. September, zu Maria Geburt, bei der Blumenweihe, waren eigenartige Blumengebinde gemacht worden, die bis zum Heiligen Abend gut austrockneten. Diese wurden ganz klein geschnit-

ten und in einem Gefäß auf glühende Holzkohle gestreut. So entstand ein sehr angenehm duftender Weihrauch, mit dem der Hausherr und sein Gefolge durch alle Räume des Hauses und durch die Ställe zu den Tieren sowie durch die Scheune ging. Auch der Brunnen wurde geräuchert. Alles wurde auch mit Weihwasser besprengt. Wenn man Erzählungen von alten Leuten über diesen »Rauchgang« hört, dann spürt man jetzt noch den Stolz mitschwingen, den ein Bauer damals auf seinen Grund und Boden und Besitz gehabt hat - und war er noch so klein.

Und dann kam der große Augenblick der Bescherung. Auf dem Gabentisch lagen damals nur Gebrauchsgegenstände von besonderem Wert: Bleistifte zum Beispiel, oder vielleicht gar Buntstifte, ein Kalender, von Mutter oder großer Schwester gestrickte Fäustlinge, Hauben und Socken, vielleicht sogar ein vom Vater oder vom Onkel geschnittes Hutschpferd oder eine Puppenwiege aus derselben »Werkstatt«. Geschenke bekamen früher nur die Kinder. Erst viel später bürgerte sich das gegenseitige Beschenken ein. Eine Selbstverständlichkeit war der Besuch der Christmette. Mit Erzählungen und Vorbereitungen vertrieb man sich die Zeit bis zum Aufbruch in die dunkle Nacht. Oft war ein kilometer-langer Fußmarsch mit Laterne durch Schnee und Wind in Kauf zu nehmen, aber speziell für Kinder hatte der nächtliche Kirchengang einen besonderen Reiz. Sie waren sehr böse, wenn man sie, die üblicherweise schon im Warten verschliefen, dann nicht weckte, sondern in den Christtag hineinschlafen ließ. Sie hatten ja dadurch auch den ersten Blick auf das »Kripperl« versäumt und waren meist untröstlich. Deshalb setzten die Kinder allen Ehrgeiz daran, an diesem Abend mit den Erwachsenen unbedingt mitzuhalten und die feierliche Christmette zu besuchen. Der Christtag war neben der Hochzeit im bäuerlichen Haushalt der festlichste Tag, auch was das Essen betraf. Da kam die Weihnachtsgans auf den Tisch, manchmal gefüllt mit Äpfeln und die »Gansfetten« wurde als beliebter Brotaufstrich für nachher abgegossen.

Viele Bräuche haben sich überlebt. Die stille Zufriedenheit der damaligen Zeit hat sich in die hektische Betriebsamkeit gewandelt; ein Weihnachtsessen ist nichts Besonderes mehr. Wir leben alle Tage gut. Viel von seinem heiligen Glanz hat das Weihnachtsfest verloren. Die Gabentische biegen sich unter teuren Prestigegegenständen. Doch die Seele sucht noch immer. — Prof. Gertraud Halper

Liebe Landsleute!

Die Burgenländische Gemeinschaft ist ein Verein, der auf allen fünf Kontinenten Mitglieder hat und auch in Österreich zunehmend Interesse findet. Vor allem ist es unsere Zeitung, die man im Burgenland gerne liest, weil die Menschen bei uns auch mehr wissen wollen, wie es ihren Landsleuten in der weiten Welt geht. Ein solch weltweiter Verein mit vielen Mitgliedern ist gar nicht leicht zu verwalten, nicht nur, daß Mitglieder sterben und neue dazukommen, es gibt auch viele, die ihren Wohnort wechseln und dabei vergessen, ihre neue Adresse uns bekanntzugeben. Auf diese Art verlieren wir Leser unserer Zeitung, ohne daß sie es wollen, oder sie sind verärgert, weil sie diese Zeitung nicht mehr bekommen. Auf gleichem Wege ist es dann schwer, die Mitgliedsbeiträge nach Österreich zu bekommen, von denen wir ja leben, das heißt von denen wir unseren Betrieb aufrecht erhalten, unsere Kontakte pflegen und vor allem unsere Zeitung finanzieren und versenden. Daher bitte ich darauf zu schauen, daß bei Übersiedlung die neue Adresse gemeldet wird.

Es kommt auch öfters vor, daß die Adresse nicht korrekt geschrieben wird und die Zeitung, die wir versendet haben, immer wieder zurückkommt und wir wissen nicht warum. Wir haben den finanziellen Schaden und der Empfänger ist verärgert, weil er die Zeitung, für die er bezahlt hat, nicht bekommt. Ich bitte daher alle unsere Leser, vor allem unsere Mitarbeiter, darauf zu achten, daß diese Dinge reibungslos funktionieren. Es kommt leider allzuoft vor, daß unsere Mitglieder vergessen, die Zeitung zu bezahlen. Wir schicken diese eine zeitlang nach, aber dann müssen wir mit der Zusendung aufhören, weil wir nicht wissen, ob der Empfänger dort noch wohnt oder noch lebt. Andererseits gibt es wieder Fälle, daß nach einiger Zeit von den Betroffenen ein größerer Geldbetrag nachbezahlt wird. So waren wir hocherfreut, als uns kürzlich Herr Brenner seinen Mitgliedsbeitrag für die vergangenen Jahre und auch noch eine ansehnliche Geldspende überwiesen hat. Das hat uns sehr geholfen und wir hoffen, daß es auch andere Landsleute gibt die uns auf diese Art einmal eine freudige Überraschung bereiten. Ich habe schon einmal an dieser Stelle geschrieben, daß uns der Wechselkurs des Dollars die Einnahmen fast halbiert, obwohl wir die gleichen Leistungen erbringen. Trotzdem wollen wir uns bemühen, in der nächsten Nummer im neuen Jahr mit einigen Überraschungen aufzuwarten, die Ihnen hoffentlich Freude machen werden.

Ich möchte jetzt bei dieser Gelegenheit jenen danken, die viel zur Gestaltung dieser Zeitung beitragen: Renate Dolmanits, Hauptschuldirektor Paul Stelzer und Hauptschullehrer Erwin Weinhofer.

Nun steht wieder Weihnachten vor der Tür und das Jahr ist bald wieder um. Wir alle sollten glücklich sein, daß wir es erlebt haben, daß wir gesund geblieben sind im alten Jahr. Vom neuen wünschen wir uns, daß es nur nicht schlechter wird, daß es uns die Erfüllung unserer bescheidenen Wünsche bringt.

Allen Burgenländern in der weiten Welt kann ich versichern, daß sie nicht vergessen sind, daß sie gute Freunde in der Heimat haben, solange es die Burgenländische Gemeinschaft gibt.

Mit diesem Versprechen wünsche ich:
Frohe Weihnachten und
ein gutes neues Jahr!

Euer Walter Dujmovits
Präsident

Edi Jandrisits - 65 Jahre alt



Der Vizepräsident der Burgenländischen Gemeinschaft, Oberamtsrat Jandrisits feierte im Kreise seiner Familie und seiner Freunde seinen 65. Geburtstag. 1923 in Tudersdorf geboren, erlebte er in jungen Jahren, wie seine Geschwister nach und nach auswanderten. Von 5 Geschwistern leben heute 4 in Canada, unter ihnen Hel-

mut Jandrisits, der Landesreferent der Burgenländischen Gemeinschaft von Canada und lange Jahre Präsident des Burgenländer Clubs in Toronto.

Edi Jandrisits hat nach dem Zweiten Weltkrieg, den er als Soldat mitgemacht hat, seine Schulbildung vervollständigt und ist Gemeindesekretär von St. Michael geworden, ein Amt, das er vom ersten bis zum letzten Tag seiner Berufslaufbahn inne hatte.

Mitglied und Mitarbeiter der Burgenländischen Gemeinschaft von der ersten Stunde an, hat er sich durch mehr als 30 Jahre Arbeit in der Burgenländischen Gemeinschaft große Verdienste erworben. Vor allem ist ihm der Aufbau des Archivs der Burgenländischen Gemeinschaft zu verdanken, wo er schon seit Jahrzehnten mit großer Sorgfalt den Film- und Fotodienst führt. Der glücklichen Ehe mit Elisabeth entstammen drei Töchter. Die Burgenländische Gemeinschaft wünscht ihrem Vizepräsidenten viele gute Jahre in Glück und Gesundheit!

Something special: southern Burgenland

The pupils of the Forms 3A and 3B of the Modern School in Güssing wrote the following story about their native place, the Burgenland. It was arranged by the teachers Annemarie Novak and Erwin Weinhofer.:

»At the beginning of this century no-one knew that the province of Burgenland would one day be called by this name, nor even whether it would be a part of Western Hungary or Eastern Austria. Burgenland is an example of the typical border province with an extremely varied and colourful history, as well as a profusion of fortresses and castles. It is a place which offers a landscape which is unique anywhere in Europe.

Southern Burgenland consists of three districts: Oberwart, Güssing and Jennersdorf. About 100.000 people live there. They belong to three different tribes, namely Croats, Hungarians and Germans, but nearly all of them speak German.

The southern part of the Burgenland is a very quiet place and makes things easy for you. Easy travelling, mostly flat - there are no mountains, at the most only gentle wooded hills.

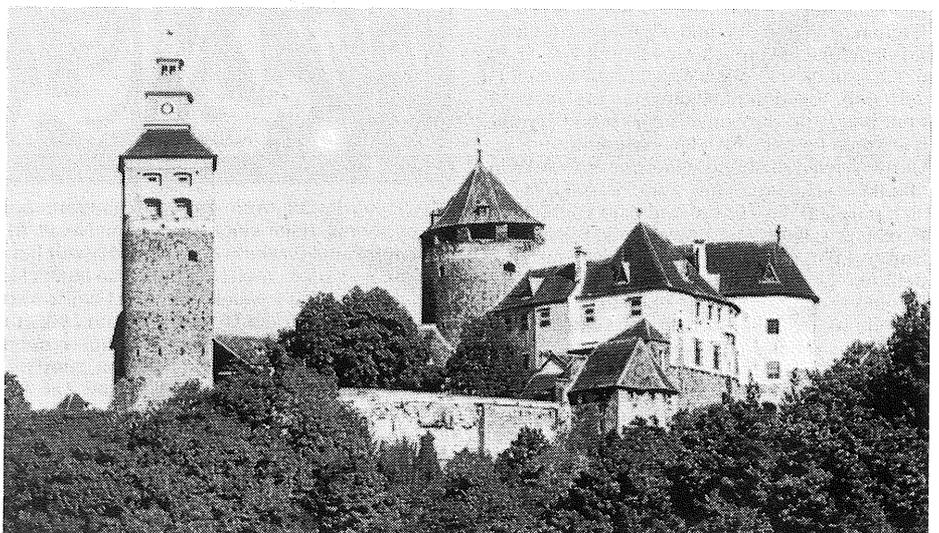
It is said that the inhabitants of the Burgenland have music in their blood, with a little luck you could catch a Croatian »Tamburizza« during one of her temperamental outbursts.

There are a lot of tourist attractions like old castles, wonderful churches and famous straw covered wincellars in Heiligenbrunn and Eisenberg, where you can take a sip of the top quality red wine for which the area of Eisenberg is famous.

Southern Burgenland is also well known for its friendly people. A guest becomes a friend and a rest becomes an experience for the visitor. This part of Burgenland is not only province of villages and farmers but also a cyclist's paradise because of the cycle tracks and footpaths for walkers.

A land where time stands still. Take your time to enjoy the beauties of nature and the healthy climate - and perhaps make some special new friends.«

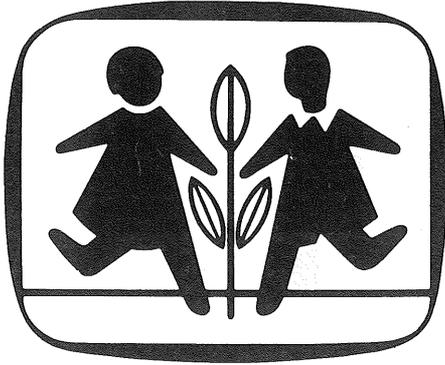
We think you will agree that the children have given a good insight to their obviously beautiful part of Austria.



Burg Schlaining

Eine Idee geht um die Welt

25 Jahre SOS Kinderdorf Pinkafeld



Österreich ist ein kleines Land. Dennoch haben viele weltumspannende Ideen in Österreich ihren Ausgang genommen. Nach dem letzten Krieg gab es auf der ganzen Welt viele Millionen elternlose Kinder, die der Verwahrlosung entgegen gingen, die ohne Liebe und Fürsorge einer harten Zukunft entgegenblickten. Viele karitative Vereine und Gesellschaften hatten sich damals bemüht, die Not dieser Kinder zu lindern, meistens ging es um die Versorgung mit den Nötigsten, mit Lebensmitteln und Kleidern. Aber ein Kind braucht mehr als das.

Diese Überlegung hat den Österreicher Hermann Gmeiner bewogen, im Jahre 1955 in Imst in Tirol ein Kinderdorf zu errichten, d.h. so viel Geld aufzutreiben, daß man dort einige Einfamilienhäuser errichtete, für jedes Haus eine Mutter gewinnt und die Kinder dort wie in einer Familie aufwachsen läßt. Niemand, auch Hermann Gmeiner nicht, hat damals vorausgesehen, daß dieses Kinderdorf so viele Nachfolger finden wird. Heute gibt es 789 Kinderdörfer in 93 Staaten der Welt, in welchen insgesamt 500.000 arme Kinder Aufnahme gefunden haben. In Österreich hat jedes Bundesland ein eigenes

Kinderdorf. Das burgenländische steht in Pinkafeld mit 13 Häusern und 88 Kindern.

Während in anderen Kontinenten nach wie vor Flüchtlingskinder die Mehrzahl bilden, ist in Europa eine neue Armut ausgebrochen: die verlassenen Kinder, wo Eltern frühzeitig verstorben sind oder wo Eltern geschieden wurden.

Die Kinderdörfer in aller Welt basieren auf den Grundsätzen: *SOS-Kinderdorfmutter*: Jedes verlassene Kind bekommt wieder eine Mutter, das sind Frauen, die ihr Leben ganz in den Dienst der ihr anvertrauten Kinder stellen. So erlebt das verlassene Kind durch diese Kinderdorfmutter wieder Liebe und Geborgenheit.

Geschwisterlichkeit: Eine SOS - Kinderdorffamilie besteht in der Regel aus 7 - 8 Kindern, wobei beachtet wird, das leibliche Geschwister zusammen aufwachsen.

Das *Haus*: Jedes Kinderdorfhaus wird geführt wie jeder andere Haushalt auch. Das Kind sieht die Kinderdorfmutter kochen und wirtschaften. Das Haus bleibt ein Zuhause, wenn auch die Kinder erwachsen sind. Sie kommen immer wieder dorthin zurück.

Das *Dorf*: Ein SOS Kinderdorf umfaßt 14 - 20 Familienhäuser. Größer soll es nicht werden, damit das ganze überschaubar und familär bleibt.

An einem schönen Herbsttag im September sammelten sich heuer eine große Anzahl von Gästen und Besuchern in Pinkafeld, um das 25. Jubiläum des dortigen Kinderdorfes festlich und freundlich zu begehen. Die Burgenländische Gemeinschaft war durch ihren Kulturreferenten, Dir. OSR Paul Stelzer, und Präsident Dr. Walter Dujmovits vertreten. Sie freuten sich über das Gedeihen dieses Kinderdorfes, zu dem auch die Burgenländische Gemeinschaft einen Teil beigetragen hat, denn über die Burgenländische Gemeinschaft kommen jährlich Spenden der burgenländischen Auswanderer, die auch auf diese Weise ihrer burgenländischen Heimat helfen wollen.

Auslandsösterreichertreffen 1988

Das diesjährige Auslandsösterreichertreffen verbunden mit der Tagung des Weltbundes der Österreicher im Ausland fand heuer im September in Linz statt. Der kurz vorher erkrankte Präsident Dante Bernardin mußte den Vorsitz dieser großen Veranstaltung kurzfristig an seinen Vizepräsidenten Werner Götz aus Berlin übertragen.

Hauptthema war wie jedes Jahr auch heuer wieder das Bemühen, das Wahlrecht, das jeder österreichische Staatsbürger im Inland hat, nun auch auf die Staatsbürger im Ausland auszudehnen. Es geht hier nicht um das Recht zur Wahl, das ist einem österreichischen Staatsbürger, wo immer er auch lebt, nicht zu nehmen. Es geht um die Einführung des Briefwahlrechtes, das den Österreichern die Möglichkeit gibt, ihr Recht auch geltend zu machen.

Auffallend war, daß die Österreicher in der Dritten Welt, vor allem in Asien und Afrika verstärkt um Kontakte mit ihrer alten Heimat bemüht sind. Erfreulich war die deutliche Zunahme der jungen Auslandsösterreicher, die sich zum 3. Weltbundjugendtreffen in Linz eingefunden haben. Es waren 15 junge Menschen aus Ägypten, Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Canada, Niederlande, Schweiz, Spanien und Zaire. Die Auslandsösterreichere-Jugend wird in vorbildlicher Weise von Frau Walek-Doby betreut.



Letzte Meldung:

Wahlrecht für Auslandsösterreicher?

Der Verfassungsgerichtshof der Republik Österreich hat am 17. Oktober einen bedeutenden Beschluß gefaßt: Die Verfassungsrichter werden überprüfen, ob es verfassungsgemäß ist, daß die österreichischen Staatsbürger im Ausland ihr Wahlrecht nicht ausüben, nur weil ihr Wohnsitz im Ausland ist. Im Falle einer positiven Erledigung ist zu rechnen, daß dann die Österreicher im Ausland ihr volles Wahlrecht bekommen, was fast alle anderen Staaten Europas, deren Bürger im Ausland leben bereits anerkannt haben.



Auswandererdörfer

(in Klammer die heutigen Einwohnerzahlen)

Inzenhof (429): Aus diesem kleinen Dorf bei Güssing, das heute nur mehr 429 Einwohner zählt, sind seit 1885 mehr als 200 Personen ausgewandert, die meisten zogen nach Allentown.

Jabing (788): Eines der bedeutendsten Auswandererdörfer des Burgenlandes. Die Jabinger stellten ein wesentliches Kontingent der Mitglieder des 1923 gegründeten 1. KUV in New York. Das noch heute gefeierte Anna Picnic in dieser Stadt geht ebenfalls auf sie zurück, weil sie am selben Tag, in dem in ihrer Heimatgemeinde Jabing der Anna-Kirtag gefeiert wurde, diesen auch in New York feiern wollten. Viele Auswanderer dieses Dorfes sind auch in anderen Vereinen führend tätig gewesen:

Chicago (John Loipersbeck, Frank Volkovits, Michael Oswald), St. Paul (Julius Loipersbeck), Toronto (Linda Loipersbeck, Ernst Pauly). Auch sind viele Jabinger tüchtige Geschäftsleute geworden, wie die vier Brüder Wagner in New York. Im Jahre 1966 hat die Burgenländische Gemeinschaft in Jabing 383 Auswanderer gezählt, das ist, bezogen auf die Volkszählung von 1934, die in Jabing 1.010 Personen aufwies, 38% der Bevölkerung. Gegenwärtig leben daher mehr Jabinger und deren Nachkommen in Amerika als der Ort selbst Einwohner hat. Bemerkenswert ist auch, daß die Zahl der Eheschließungen innerhalb der Jabinger Kolonie in Amerika sehr hoch ist. Der früheste Auswanderer, an den sich heute noch die Alten erinnern können, war Franz Tausz (Hausname Juki, Nr. 61), der 1897 als 60-jähriger in die Gegend von Detroit zog und dort jahrelang als Holzfäller arbeitete. Er ist dann wieder zurückgewandert. Vor ihm, im Jahre 1894, sind überhaupt die Ersten aus Jabing weggezogen, es waren 10 Personen, deren Namen allerdings nicht überliefert sind. In den folgenden 15 Jahren sind dann mindestens 100 Personen ausgewandert.

Heute steht vor dem Eingang der Kirche in Jabing ein großes weißes Kreuz mit der Inschrift: »Isten dicsöségere« (»Gott zur Ehre«). Dieses haben 98 Jabinger im Jahre 1910 gestiftet, deren Namen auf der Tafel eingetragen sind.

Jennersdorf (2.182): Hauptort im burgenländischen Raabtal. Die 1972 zur Stadt erhobene Gemeinde stand früher im Schatten des bedeutenden Ortes St. Gotthard, der bei der Grenzziehung 1921 allerdings bei Ungarn geblieben ist. Die Auswanderer dieser Stadt streuen sich von New York bis Südamerika. Eine besondere Häufung gibt es in New Britain. Der gegenwärtige Bürgermeister dieser Stadt, Anton Brückler, ist in New Britain geboren.

Jois (1.284): Dorf zwischen Neusiedler See und Leithagebirge. Abwanderung einiger Einwohner bereits Mitte des letzten Jahrhunderts, zahlenmäßig allerdings von geringer Bedeutung.

Jormannsdorf (381): Liegt in jenem Gebiet, aus welchen John Wenzel die ersten Auswanderer nach Chicago rekrutierte. Der Grund dafür war, daß die Herrschaft Jormannsdorf Teile ihres Grundbesitzes abgestoßen hat und die Jormannsdorfer Bauern die Möglichkeit hatten, diese zu erwerben. Dazu aber brauchten sie Geld, das sie in Amerika zu verdienen hofften.

Kaisersdorf (619): Kleines ehemaliges kroatisches Dorf am Fuße des Landseer Gebirges. Einige Ortsbewohner zogen sogar nach Uruguay.

Kaisersteinbrunn (201): Ort jenseits des Leithagebirges mit bedeutender Saisonwanderung nach Wien und auch in die Schweiz, aber keinem einzigen Hinweis auf eine Auswanderung.

Kalch (320): Der südlichste Ort des Burgenlandes, Vielfalt der Zielgebiete mit besonderer Häufung in Connecticut.

An die Burgenländer in der Fremde

von Ernst Joseph Görlich

Die Heimat ruft auch euch; sie ist es wert, daß ihr sie nicht vergeßt am fernen Strand - die Jugendzeit, der Eltern Haus und Herd verbindet ewig euch mit diesem Land. Kennt ihr die Hügel noch im Grün? Den breiten See mit seinem Silberstreif? Wißt ihr noch, wo die dunklen Trauben glühn? Denkt ihr der Ährenfelder voll und reif? Das Brausen großer Städte ist um euch - Maschinen donnern und Motore gehn - am Rand des Weges duckt sich das Ge- sträuch, wenn kalte Winde über Felder wehn: Dann ist es gut sein unter Dach und Fach, das Feuer brennt, es brüllt im Stall das Rind - das Lied der Heimat wird in allen wach und jeder unter euch ist wieder Kind.

Ein Kind vom Lafnitz- oder Rabnitztal, vom Heideboden, aus der Pinka Feld, hineingestellt von Gott mit einmal in seine große, weite, fremde Welt. In eine Welt, die ihm die Arbeit gibt, das Brot für sich und für die Seinen Brot, die harte Arbeit, die er dennoch liebt, sie ist sein Schicksal; sie bezwingt die Not.

Die Heimat ruft euch zu: und was sie spricht, sei heilig euch wie euer Mutter Wort: Vergeßt der Väter Brauch und Sitte nicht, bleibt Burgenländer! Bleibt es immerfort! Und brennt in euren Herzen Heimatweh und singt die Sehnsucht ihre Melodie - auch eure Heimat, euer Land am See, vergißt die Kinder in der Fremde nie!

Second International Camp for young Diabetics

6. bis 20. August 1989

6th - 20th

organized by Austrian Diabetes Organisation
Department for Children and Juveniles,
Vienna.

in cooperation with the
University Children's Hospital Vienna

Location

Stift Melk - Konvikt
A 3390 Melk/Donau

The Abbey of Melk is situated high up on a hill above the Danube about 80 km away from Vienna at the entrance to the »Wachau Valley«. It is one of the most famous historical monuments of Austria.

Date

6th - 20th August 1989

Age of participants 16 - 22

Expenses

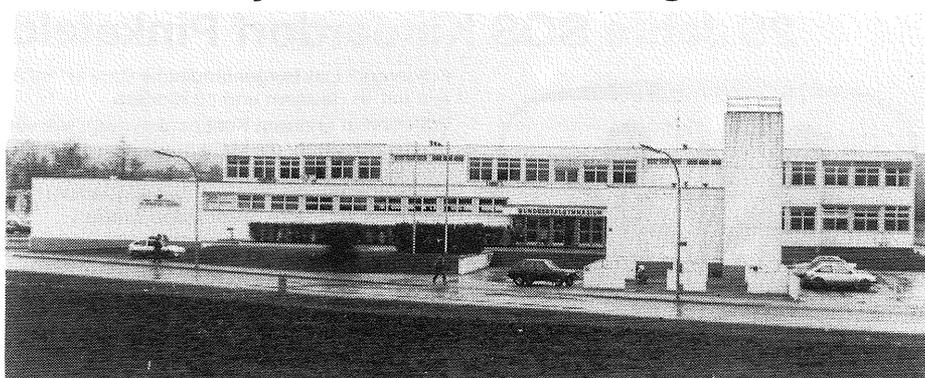
AS 5.800,-
For board and lodging, excursions and all other activities.

Camp language English/German

Application forms are requested to

Burgenländische Gemeinschaft
A-7540 Güssing, Hauptplatz 7
Phone: 03322/2598

25 Jahre Gymnasium Güssing



Vor 25 Jahren gab es im Burgenland Mittelschulen nur in Oberschützen, Eisenstadt und Mattersburg. Sie waren für die meisten Schüler schwer erreichbar, besonders für die aus dem südlichen Burgenland. Sie mußten in Internaten und in privaten Quartieren am Schulort wohnen. Viele Schüler gingen aus dem südlichen Burgenland auch in das Gymnasium Fürstenfeld, in die benachbarte Steiermark. Allerdings gab es noch mehr Kinder, die überhaupt kein Gymnasium besuchen konnten, weil der Schulort zu weit weg lag und weil die Eltern das Geld für eine Unterbringung dort nicht aufbringen konnten. Weitsichtige Politiker haben es verwirklicht, daß es heute in jedem Bezirk zumindest eine Höhere Schule gibt. So kann heute jedes Kind, das die Fähigkeit mitbringt, eine höhere Schule besuchen.

Am 5. September 1963 wurde das Gymnasium in Güssing eröffnet, zuerst als Expositur des Gymnasiums in Oberschützen und dann als eigene Schule. In den ersten Jahren sind die meisten Maturanten Volks- und Hauptschullehrer geworden. Heute finden wir Abgänger dieser Schule in allen gehobenen Berufen. Sie haben die Entwicklung des Burgenlandes und seine Kultur deutlich mitbestimmt. Bis jetzt waren es mehr als 1.173 Maturanten, die diese Schule absolviert haben.

Anläßlich des Jubiläums ist auch ein beachtliches Buch über die Schule erschienen. Der Direktor des Gymnasiums Güssing ist Dr. Walter Dujmovits, der Präsident der Burgenländischen Gemeinschaft.

Volksmusikforschung in Pennsylvanien

Am Institut für Volksmusikforschung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien wird zur Zeit an einem Projekt gearbeitet, durch das die musikalische Volkskultur ehemaliger Burgenländer, die heute in den USA leben, dokumentiert werden soll. Zu diesem Zweck unternahm Mag. Rudolf Pietsch eine Forschungsreise in das Gebiet um Allentown im Bundesstaat Pennsylvania, vor allem zu jenen Burgenländern, die in der Zwischenkriegszeit und kurz nach dem 2. Weltkrieg in die USA ausgewandert sind. Im Rahmen dieser Feldforschung wurden bei 35 Besuchen Musikanten und Sänger befragt und deren Musikrepertoire aufgenommen.

Bei neun Tanzveranstaltungen in Vereinen, die fast ausschließlich von Leuten burgenländischer Abstammung besucht werden, konnte der derzeitige Musikgebrauch beobachtet und auch Tonaufnahmen gemacht werden. Zusätzlich gaben zahlreiche Gespräche Gelegenheit, Informationen über den Zustand und möglichen Fortbestand der einst »mitgebrachten« Kultur zu erhalten. Insgesamt wurden ca. 38 Stunden Musik-, 30 Stunden Gesprächsaufnahmen und Filme über die Spielweise eines Knopfharmonekaspielers produziert. Ergänzt wurden die eigenen aktuellen Tonaufnahmen durch die Sammlung von Noten- und Bildmaterial, das noch an Ort kopiert und reproduziert wurde. Überspielungen von kommerziellen Tonträgern (Schellakplatten und Kassetten), sowie von privaten »älteren« Aufnahmen stellt eine Materialsammlung dar, die durch Archiv- und Literaturstudium ergänzt wurde.

Im Rahmen dieser Forschungsreise war Mag. Rudolf Pietsch zu einem Gastvortrag an das Department of Music der »University of Chicago« eingeladen. Mit dem Thema »Einführung in die österreichische Volksmusik unter besonderer Berücksichtigung des Jodlers« konnte das Interesse der vorwiegend studentischen Zuhörer für

die überlieferte Volksmusik Österreichs geweckt werden. Im Zusammenhang mit dem Besuch der Departments of Music sowohl in der oben erwähnten Universität als auch der »New York University« kam es zum wichtigen Gedankenaustausch die musikethnologische Arbeitsweise betreffend. Als Gesprächspartner seien die Professoren Dr. Kay Kaufman Shelemay in New York und Dr. Philip V. Bohlman in Chicago genannt. Weiters wird das Projekt von österreichischer Seite durch das Institut für Musikwissenschaft an der Universität Wien (Univ. Prof. Dr. Franz Födermayr), das Österreichische Volksliedwerk (Dr. Gerlinde Haid) betreut. Bei Fragen der technischen Aufnahme erfährt dieses Projekt wertvolle Unterstützung durch das Phonogrammarchiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Dr. Schüller und Dr. Thiel). Während der gesamten Dauer der Forschungsreise nahm der Student der Germanistik und Musik, Johannes Martschin, als Mitarbeiter teil.

Die Ausarbeitung und Auswertung der gesammelten Materialien erfolgt sofort und soll mit einer umfangreichen Arbeit zur Musikkultur der Burgenländer im Gebiet um Allentown, Pa., USA, einen Abschluß finden. Detailergebnisse werden bereits vor dem Abschluß dieser Dokumentation veröffentlicht, bzw. vorgetragen.

Auch an dieser Stelle muß erwähnt werden, daß ohne die überzeugend hilfsbereite Mitwirkung der vielen einzelnen Gewährspersonen und Informanten diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Neben dem Entgegenkommen, jede mögliche Auskunft zur Musik und dem dazugehörigen soziographischen Umfeld zu geben, überraschte das Vertrauen, mit den Materialien - zumeist Unikate in Familienbesitz - zur weiteren Bearbeitung übergeben wurden. Für diese Form der Mitarbeit sei besonders herzlich gedankt!

Rohrbach an der Teich



Dieser kleine, idyllische Ort im Bezirk Oberwart grenzt an die Dörfer Bachselten, Güttenbach, Neuberg, Jabing und an die Marktgemeinde Großpetersdorf. Ein Bauern- und Arbeiterdorf! Ein Dorf vieler Auswanderer!

Einstens gehörte Rohrbach an der Teich zur Herrschaft Rotenturm. Nach mündlicher Überlieferung mußten die Leute abwechselnd Sauerwasser zu Grafen (Erdödy) nach Rotenturm bringen. Man weiß aber nicht mehr, wo die Quelle ist und vermutet sie zum Teil im »Brunngraben«, was schon der Name andeutet, teils aber nimmt man an, daß sie im »Hochholz« gewesen sein soll.

Rohrbach an der Teich besteht aus dem Dorf und der Bergsiedlung »Rohrbacher Bergen«. Wo jetzt die Berghäuser stehen, waren 1839 Weingärten und Weideflächen der Herrschaft. Die Arbeiter wohnten im Erdkeller. Sie bekamen 10% der Ernte. Damit mußten sie ihre Familie erhalten. Es war ein kärgliches Leben. Im Herbst brachten sie den Wein fort. Später wurden die Gärten aufgeteilt. Jede Familie erhielt den gleichen Teil.

Früh hatte Rohrbach eine »Wasserleitung«. Ein großer Windbrunnen (um 1870 bis 1880) leitete den Leuten das Wasser in Reservoirs. Von dort holten die Leute das Wasser. Der Windbrunnen war 32 m hoch und ganz aus Eisen, 1949 stürzte er um und wurde nicht mehr aufgestellt. 1890 fielen 20 strohgedeckte Häuser einem Großbrand zum Opfer. Viele wurden dadurch noch ärmer. Sie versuchten ihr Glück in der Neuen Welt. Da sie fleißig und zähe waren, gelangten die meisten von ihnen zu bescheidenem Wohlstand. Manche kehrten heim und kauften sich eine Wirtschaft. Es blieben aber viele in Amerika und ließen einige Jahre später Frau und Kinder nachkommen. Sie zeigen immer noch ihrem Heimatdörflein die Verbundenheit.

1925 wurde mit Hilfe der »Rohrbacher« Amerikaner« der Ausbau der Kirche begonnen. Bittbriefe, die der damalige Lehrer Eugen Fendt an die ausgewanderten Rohrbacher nach Chicago schickte, wurden erhört. Von dem Ergebnis der Sammlung wurden der Altar, die Glocke, Orgel und Monstranz gekauft. Das Kreuz auf dem Dorfplatz spendeten die »Rohrbacher Amerikaner« 1906 in Dankbarkeit. Die Namen der Spender sind auf Marmortafeln verewigt.

Aus der Chronik der Schule ist zu entnehmen, daß in den letzten Tagen des Zweiten Weltkrieges das abseits vom Lärm der großen Welt gelegene Dorf nicht verschont blieb. Heute noch weiß man

zu erzählen: Deutsche Nachhut und russische Vorhut stießen in den ersten Apriltagen 1945 in unserem kleinen Dorfe hier zusammen. Bittere Kämpfe! Die Leute flüchteten in die Keller. Ein deutscher Soldat war im Walde neben dem Friedhofe von Russen eingeschlossen. Er hatte den Anschluß an seine Kameraden verpaßt. War er vielleicht vor unmenschlicher Strapaz im Schützenloch eingeschlafen? Er mag wohl in seiner großen Bedrängnis zur Mutter Gottes um Hilfe gebetet haben. - Er hielt Wort. Nach dem Kriege kam er und errichtete an dieser Stelle ein Marterl aus tiefster Dankbarkeit.

Seit 1945 wurde im Dorf viel an Aufbau geleistet. Das Dorf erlebte einen gewaltigen kulturellen Aufstieg (Elektrisches Licht, Telefonanschluß, Straßenbau, Kanalbau). In den letzten Jahrzehnten hat Rohrbach an der Teich sein Antlitz sehr verändert. Wo schwer befahrbare Feldwege waren, sind heute gut ausgebaute Güterwege. Nach allen Seiten ist Rohrbach an der Teich offen. Gute Straßen verbinden dieses einst so abseits gelegene Dorf mit der Außenwelt - mit dem Auto nur ein paar Minuten nach Großpetersdorf.

Schulisch gehört Rohrbach - wie alle Gemeinden im Teichbachtal - zur Hauptschule Kohfidisch. Schulbusse, im Rahmen der Schülerfreifahrt, bringen die Kinder zur Schule und gleich nach dem Unterricht wieder heim - selbst in die Rohrbacher Bergen. Auch einen Kindergarten hat Rohrbach bekommen. Vieles aber ist verschwunden: Wo einstens ein Geschäft war, hält die Raiffeisenkasse ihre Amtsstunden. Die alte Schule wurde dem Boden gleichgemacht. Der hohe hölzerne Feuerwehrturm am Dorfesang ist längst nicht mehr. Die Kirche aber erstrahlt im neuen Glanz u. neue Häuser säumen die Hauptstraße in Richtung Großpetersdorf. Am Eingang des Dorfes hat die Jugend ein Straßenkreuz errichtet und ihr Lehrer schrieb das Wegegeleit:

Zeit ist Ewigkeit!
Leid und Glück Vergänglichkeit!
Eine Pilgerfahrt unser Leben -
»Mit Gott!« auf allen Wegen!

Gleich geblieben in Rohrbach an der Teich sind die Menschen in ihrer Herzlichkeit, Gemütlichkeit, in ihrem Fleiß und in der Liebe zur Heimat. Diese Heimatliebe verbindet die Rohrbacher von daheim mit allen ihren Auswanderern, wo immer in der weiten Welt draußen verstreut sie leben.

Paul Stelzer

Burgenland's Traditional Dress

Up to the 1930s the old traditional costumes were quite popular with the rural population of the Burgenland. Unlike the costumes of the Alpine regions Burgenland's costumes are rather drab and plain but plenty of handcraft goes into them making the costume, the dirndl in particular, valuable and sought after.

At the beginning of the 20th century choral and musical groups were looking for standard dress. They adopted and adapted the old traditional costumes. Since textiles do not last very long and especially since work clothes are exposed to wear and tear the patched-up clothes had to be made from photographs and information from older people.

Everyday dress is made of cotton. They can be checked, flowered or striped. They are supposed to be washable and comfy to wear.

Festive costumes are made of silk and woollen cloth, and patterned with »Streublümchen«.

For women

A dirndl is made up of the following items of dress: A **skirt or blouse** which is made of washable cotton. The main part consists of rectangular squares to which the **Achselkern** (»Irxenfleck«) is attached. It has bulbous sleeves (»boschate« Ärmel) trimmed with lace.

A **bodice**. In Burgenland this is known as »Brustfleck« attached to a bodice with shoulder-straps but which can also be a corset. The corset stresses the narrow waist of the woman.

The **skirt** of the dirndl is usually made of the same material as the bodice. Sometimes it is made of fine woollen cloth. For the everyday dirndl the original »Bgl. Blaudruck« is preferred and it is either a pleated skirt or a flared skirt.

The **apron**. In the olden days the apron of the dirndl was just a plain »Blaudruck«, today it blends with the colours of the skirt. The apron is supposed to enhance the festive dirndl. The apron of young girls is made of white material with »Lochstickerei« or cross-stich patterns in the corners. Crochet-work, pipings and lace make it particularly sought after.

The woman's apron is made of silk or satin and decorated with a flounce (»Fahne«).

The **shoes** are black. In former times women wore leather strap-shoes, whereas today they wear plain flat shoes. Hungarian and Croatian costumes blend with leather boots and white stockings which are still knitted by hand.

A further addition of the festive costume of the Burgenländerin is a silk shawl which also keeps the neck warm.

Spencer (jacket). On cold days a woman wears a Spencer made of black warse woollen cloth or velvet decorated with braids or perls.

For men

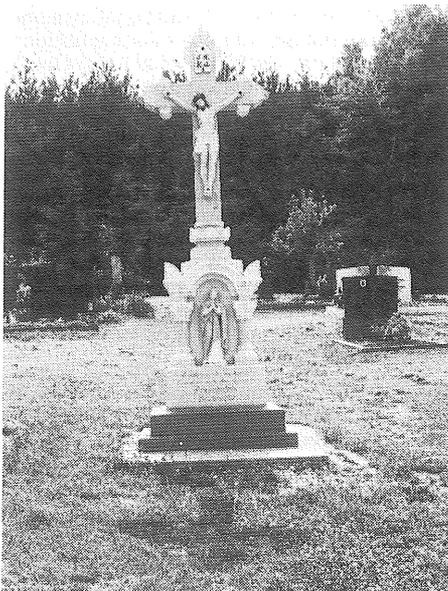
Men's costumes are less varied than women's. In the olden days they consisted of a shirt, a waistcoat trimmed with red scallops, breeches, and leather boots, the only decoration being silver buttons on the waistcoat.

This kind of costume is worn today by most folk groups.

There is also a new costume for men. It consists of a »walkjanker« made of blue, red, green and brown check cloth and dark trousers.

On Sundays and on special occasions a man wears a dark blue suit with velvet cuffs and a stiff collar. Further and more detailed information for readers who want to know more about Burgenland's costumes is available from the editor.

Amerikanerkreuz in Winten



Mit Peter Unger begann 1901 die Amerikawanderung aus diesem Ort, die in den folgenden Jahren zu einer umfassenden Auswandererbewegung wurde.



Aus der neuen Heimat

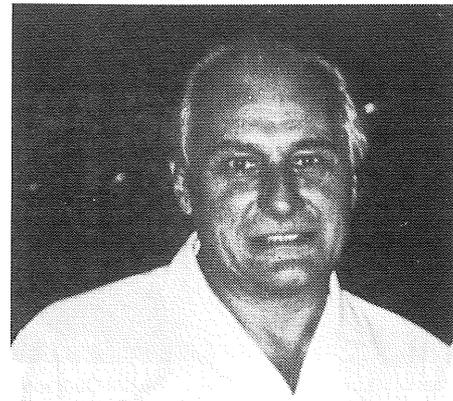
NEW YORK

Einer der wertvollsten, fleißigsten und treuesten Mitarbeiter der gesamten Burgenländischen Gemeinschaft, Johnny Wukitsevsits, Präsident des Ersten KUV in New York, feierte Ende Oktober seinen 60. Geburtstag.

Als Kind einer Auswandererfamilie kam er in New York zur Welt, fuhr in der schweren Zeit der 30er Jahre mit seinen Eltern nach Hause nach Urbersdorf und lernte dort seine heutige Frau Rose kennen. Zu Beginn der 50er Jahre haben sie geheiratet und übersiedelten nach New York, wo sie ihr Heim und ihre Familie gründeten.

Leicht war es nicht in dieser Zeit, auch nicht für einen Einwanderer, der die englische Sprache schon beherrschte. Durch seinen Fleiß hat er es bald zu Ansehen gebracht. Als Präsident des 1. KUV hat er sich große Verdienste um die Erhaltung der Heimatverbundenheit der Burgenländer in New York erworben und ist dem zentralen Auslandsreferenten, Joe Baumann, immer ein wertvoller und treuer Kamerad gewesen. Die Burgenländische Gemeinschaft dankt auf

Johny Wukitsevsits - 60. Geburtstag



diesem Wege Johnny Wukitsevsits und wünscht ihm und seiner Familie noch viele gute Jahre in Glück und Gesundheit!

PENNSYLVANIEN

So klein ist die Welt - Nach 53 Jahren im selben Land treffen sich Cousins zufällig in White Mills.

Joe Pumm, ein pensionierter Einwohner der Church Street in White Mills erlebte im Frühsommer dieses Jahres eine angenehme Überraschung, die am Sonntag zu einem glücklichen Treffen in Texas Township führte.

Es begann damit, daß ein zweiter Cousin, Roland Pumm und seine Frau, die in New Jersey wohnen, im Frühsommer eine Reise zu den Poconos unternahmen, um sich um einen möglichen Grundbesitz umzusehen, den sie kaufen könnten. Als sie auf der Bundesstraße 6 durch White Mills kamen, hielten sie an der Watson Tankstelle, wo dem Tankwart Rolands Auto-kennzeichen auffiel, auf dem »R. Pumm« stand.

»O, besuchen Sie Joe?«, fragte der Tankwart. »Welchen Joe?« »Nun, den Joe Pumm«. Der Tankwart erklärte daraufhin, daß Joe nur ein Stück weiter in der selben Straße wohnt.

Nach seiner Heimkehr rief Roland seinen Vater Albert in Allentown an und dieser verschaffte sich Joe's Telefonnummer aus dem Telefonbuch. Bald darauf erhielt Joe einen Anruf von Albert mit der Frage, ob sie verwandt wären.

»Nun, wenn Du der Sohn von Gustav Pumm bist, dann würde ich sagen, sind wir Cousins«, erwiderte Joe. Und er war es!

Joe und die Familie seines Onkels kamen aus dem Ort Kukmirn im Burgenland.

Joe wanderte vor 53 Jahren in die USA aus und siedelte sich schließlich mit seiner Frau Theresia in White Mills an. Obwohl er wußte, daß er irgendwo in der Nähe von Allentown einen Cousin habe, hatten die beiden nie Kontakt gehabt bis zum zufälligen Zusammentreffen mit dem Tankwart in Joe's Ort in diesem Sommer.

Kürzlich besuchten Albert und Roland mit ihren Frauen Joe und Theresia und die beiden siebzيجjährigen Cousins ersten Grades trafen sich zum erstenmal. »Ich bin 78 und er ist 72«, meinte Joe. »Wir hatten eine Menge Spaß.«

Joe Pumm, a retired resident of Church Street, White Mills, had a pleasant surprise earlier this summer which led to a happy meeting Sunday in Texas Township.

And all came about when a second cousin, Roland Pumm, and his wife who live in New Jersey, made a trip to the Poconos earlier this summer to look for prospective property for purchase. Passing through White Mills on Route 6, they stopped at Watson's Service Station, where the attendant noted Roland's personalized license plate, with, »R. Pumm.«

»Oh, are you visiting Joe?«, the attendant asked. »Joe, who?« »Why, Joe Pumm.« The attendant went onto explain that Joe were living just up the road.

After returning home, Roland phoned his father Al in Allentown, and the latter obtained Joe's phone number from directory assistance. Soon after, Joe received a phone call from Al asking him if they were related. »Well, if you are the son of Gustave Pumm, then I would say you are my cousin,« Joe replied. »And he was!« Joe relates.

Joe and his uncle's family came from the town of Kukmirn, in the province of Burgenland, Austria. Joe immigrated to the United States 53 years ago, and eventually settled in White Mills with his wife, Theresia. Although he knew he had a cousin somewhere near Allentown, the two had

never made contact until the chance encounter with the service station attendant in Joe's own town this summer.

This past Sunday, Al, Roland and their wives visited Joe and Theresa, and the two septuagenarian first cousins met for the first time. »I'm 78 and he's 72,« Joe noted. »We had a very good time.«

Gustav Pumm wanderte im Jahre 1913 von Kukmirn Haus Nr. 44 in die Vereinigten Staaten aus und ließ nichts mehr von sich hören. Er heiratete eine von Königsdorf stammende Frau, die vier Kindern das Leben schenkte, wovon noch Sohn Albert und zwei Schwestern leben.

Joe Pumm, der Bruder Gustav Pumm, Eltendorf und die drei Schwestern freuen sich über das glückliche Treffen in White Mills.



Kulturpaket

Die Burgenländische Gemeinschaft hat schon öfters auf die Möglichkeit hingewiesen, Schulbücher aus Österreich unentgeltlich zu beziehen. Frau Walek-Doby, die diese Idee entwickelte, hat bei österreichischen Buchverlegern vorgesprochen und erwirkt, daß österreichische Bücher (Lese-, Geschichts- und andere Bücher) kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Der Bezieher braucht nur das Porto (etwa S 100.-) für die Zusendung des 3 Kilo schweren Paketes zu entrichten.

Natürlich können auch Vereine, Bibliotheken, Schulklassen usw. diese Pakete auch in größerer Zahl beziehen. Anfragen mögen an die Burgenländische Gemeinschaft gerichtet werden.

MICHIGAN

Frau Vande Kerkhoff, eine Mitarbeiterin der Burgenländischen Gemeinschaft in Michigan besuchte während ihres Österreich-Urlaubes im heurigen Sommer auch Güssing. Hier im Bild Frau Vande Kerkhoff vor unserem Büro in Güssing.



NEW JERSEY

Mr. Walles hat seinen Garten in Whiting/New Jersey wundervoll mit seinen selbstgemachten Holzarbeiten von Märchen, Bildern bis zu einer großen Windmühle geschmückt. Eine kleine Welt für sich.



HAMBURG

100 Jahre Verein der Österreicher in Hamburg. Im Herbst des Jahres 1888 beschlossen Mitglieder der österreichischen-ungarischen Kolonie in Hamburg aus Anlaß des 40-jährigen Jubiläums von Kaiser Franz Joseph einen Verein zu gründen. Er ist als Hilfsverein für österreichische Auswanderer und Rückwanderer sehr bedeutend geworden. Aus Anlaß des Jubiläums dieses verdienstvollen Vereines tagte der Vorstand des Weltbundes der Auslandsösterreicher in Hamburg, an welchem als Vertretung der Burgenländischen Gemeinschaft auch Vizepräsident Komm. Rat Franz Rath teilgenommen hat.

Deutsche Presse

Die »Deutsche Presse« die größte deutschsprachige Zeitung in Canada mit Sitz in Ontario im Jahre 1978 gegründet, ist heuer 10 Jahre alt geworden. Sie versteht sich als das Organ der deutschsprachigen Bevölkerung Canadas, deren Zahl mit 200.000 Menschen angenommen wird. Es sind dies durchwegs Auswanderer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Chefredakteur dieses Wochenblattes ist Herr Herbert P. Dissauer, 455 Spadina Avenue, Suite 303, Toronto/Ont. M5S 2G8. Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert zu diesem Jubiläum und erhofft sich auch für die Zukunft gute Zusammenarbeit.

TORONTO Glanzvolle Hochzeit



Die Tochter von Helmut Jandrisits, unserem Mitarbeiter in Toronto, Linda vermählte sich mit Vito Spatafora. Hier im Bild die Geschwister Jandrisits: Johann, Agnes, Helmut, Alois, Resi und Josef mit dem Brautpaar. Bruder Alois mit Gattin und Schwester Agnes kamen zur Hochzeit aus dem Burgenland.

AUSTRALIEN

Wie bereits berichtet, ist nunmehr Dr. Heinz Seitinger österreichischer Handelsdelegierter in Australien geworden. Dr. Seitinger, der vorher in derselben Funktion in Chicago tätig war, hat sich große Verdienste um die Betreuung der dort lebenden Landsleute erworben und wurde heuer deswegen auch Ehrenmitglied der Burgenländischen Gemeinschaft. Er hat sich gerne bereit erklärt, auch in Australien sich über das Maß seiner Verpflichtungen hinaus seiner Landsleute anzunehmen, wofür ihm jetzt schon gedankt wird.

Nachstehend geben wir seine offizielle Anschrift bekannt: The Austrian Trade Commissioner for Australia, New Zealand and the Pacific Islands, 1 York Street, 19th floor, Sydney 200, NSW/Australia Cables: Austrotrad Sydney, Tel. 278585, 278572, Telex (71) 24641 austrad aa).

BRASILIEN



Herr und Frau mit Präsident Dr. Dujmovits

Hoch erfreut war ich und menschlich bewegt, als ich bei der letzten Tagung des Weltbundes der Österreicher im Ausland in Linz gleich nach meiner Ankunft Friedrich Wenger sah. Dieser erste Repräsentant der Österreicher in Brasilien war trotz seiner 85 Jahre wieder zum jährlichen großen Auslandsösterreichertreffen in seine Heimat gekommen.

Friedrich Wenger ist bereits Legende. Mit 16 Jahren kam der gebürtige Wiener nach Brasilien und gerade zurecht, um den ersten österreichischen Verein in Brasilien, »Babenberg«, mitzugründen. Von 1921 bis heute, also bereits 67 Jahre lang, ist Wenger aktives Mitglied im Vorstand dieses Vereines, von 1973 bis 1985 war er Präsident. Heute nimmt der nunmehrige Alterspräsident die kulturellen Agenden in diesem Verein wahr.

Der Verein »Babenberg« hatte im Jahre 1959 seinen Namen in »Österreichische - Brasilianische Gesellschaft Babenberg« (Sociedade Austro - Brasileira Babenberg) geändert.)

Besonders freundliche Kontakte pflegt der Verein mit der Tiroler Kolonie Dreizehnlinden (Treza Tilias) im Staat Catarina.

Andreas Thaler, der von 1926 bis 1931 österreichischer Landwirtschaftsminister war, hatte im Jahre 1930 eine große Anzahl von armen Tiroler Bergbauernfamilien die Möglichkeit gegeben, nach Brasilien auszuwandern. Sie ließen sich dort nieder, wo damals 13 »Platanos« standen, daher der Name »Dreizehnlinden«. Mittlerweile ist die Kolonie auf 4.500 Menschen angewachsen, angeschlossen die im Jahre 1956 gegründeten Töchterdörfer Babenberg und Rosengarten. Die Siedlung wird eindeutig von Tiroler Element dominiert, sowohl kulturell als auch wirtschaftlich. Ein neuer Mittelpunkt dieser Kleinstadt ist heute das Hotel »Tirol«, das von Johann Klotz geführt wird.

Dies alles erzählte mir Friedrich Wenger mit fester und stolzer Stimme, die nichts von seinem hohen Alter erkennen ließ.

Friedrich Wenger ist schon fast 70 Jahre in Brasilien, ist aber bis zum heutigen Tag österreichischer Staatsbürger geblieben. - Ein treuer Österreicher!

CHRONIK DER HEIMAT

ALTHODIS: Rudolf Glavanovits verstarb im 77. Lebensjahr.

ALTSCHLAINING: Pauline Mayerhofer verstarb im Alter von 86 Jahren.

APETON: Theresia Horvath ist im 86. Lebensjahr gestorben. 85-jährig starb Rosalia Lokovitsch.

BADERSDORF: Im Alter von 86 Jahren ist Rosina Mayer gestorben. Maria Augustin starb im 82. Lebensjahr.

BAD SAUERBRUNN: Maria und Alois Niegl begingen das 50-jährige Hochzeitsjubiläum.

BERNSTEIN-RETTENBACH: Nach langem, schwerem und mit Geduld ertragenem Leiden verstarb Josef Zumpf, 85jährig. In tiefer Trauer sind Witwe Maria, die Kinder Rosina, Wilma und Erika, die Schwiegersöhne Wilhelm und Werner sowie die Enkel Wilhelm, Harald, Elisabeth, Heidi und Silke.

BOCKSDORF: Johann Pelzmann verstarb im 81. Lebensjahr.

BONISDORF: Rudolf Weber verstarb im 81. Lebensjahr.

BUCHSCHACHEN: Elisabeth Sauhammel starb im 77. Lebensjahr.

BURG: Adolf Muhr ist im 64. Lebensjahr gestorben.

BURGAUBERG: 73-jährig ist Anna Pfungstl gestorben.

BREITENBRUNN: Karoline Hebenstreit ist gestorben.

DEUTSCH SCHÜTZEN: Erich Platzgummer verstarb im 65. Lebensjahr.

DRASSMARKT: Katharina Bleyer starb 81-jährig.

DÜRNBAACH: Franz Petti verstarb im 80. Lebensjahr.

EISENHÜTTL: Anna Sinkovits, Nr. 21, verstarb im 72. Lebensjahr.

ELTENDORF: Wilma Flamisch ist im 93. Lebensjahr verstorben.

EISENSTADT: Maria und Robert Marek (Gartengasse 10) feierten den 50. Hochzeitstag.

Irene Koroknai (zuletzt Esterhazystraße 5/1/15), Oskar Lackner (Hayngasse 6) und Elisabeth Kirchknopf (Florianigasse 33) sind gestorben.

EISENZICKEN: Den 25. Hochzeitstag begingen Helene und Josef Franc.

FORCHTENSTEIN: Vor kurzem verstarb Anna Leitner.

FRAUENKIRCHEN: Im 71. Lebensjahr ist Wilhelm Talos gestorben.

GAMISCHDORF: Ignaz Eberhardt verstarb im 52. Lebensjahr.

GLASHÜTTEN BEI SCHLAINING: Johanna Neumann ist im 82. Lebensjahr verstorben.

GOLS: Claudia Playl und Josef Horvath gaben einander das Jawort.

Im 80. Lebensjahr starb Lorenz Gsellmann.

GROSSPETERSDORF: Michael Gabriel starb im 88. Lebensjahr.

GÜSSING: Anton Gotthardt starb 57-jährig.

HACKERBERG: Manfred Meißl verunglückte 47-jährig bei einem tragischen Verkehrsunfall. Er wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

HALBTURN: Im Alter von 63 Jahren verstarb Johann Schneider.

HEILIGENKREUZ: Im Alter von 42 Jahren verunglückte Eduard Skerlak bei einem Verkehrsunfall in der Bundesrepublik Deutschland. Der Verstorbene wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

HORITSCHON: Johann Gober ist im Alter von 61 Jahren gestorben. Im 51. Lebensjahr starb Josef Falley. Johann Gludovatz ist im 69. Lebensjahr gestorben.

Diamantene Hochzeit: Hilda und Karl Matkovits begingen dieses eher seltene Hochzeitsjubiläum.

ILLMITZ: Andreas Sumalowitz ist im 53. Lebensjahr gestorben.

JABING: Josef Eberhardt starb im Alter von 65 Jahren.

JOIS: Gerhard Hillinger ist im Alter von 20 Jahren an den Folgen eines Unfalls gestorben.

KALKGRUBEN: Franz Giefing ist im 69. Lebensjahr gestorben.

KEMETEN: Johann Mühl verstarb im 80. Lebensjahr.

Maria und Josef Schöckler feierten den 25. Hochzeitstag.

KITTSEE: Johann Tompich ist im 78. Lebensjahr gestorben. 63-jährig starb Johann Eberl.

KLEINMUTSCHEN: Martin Kancz starb im Alter von 68 Jahren.

KLEINWARASDORF: Justine Sedenik verschied 82-jährig.

KOBERSDORF: 82-jährig ist Barbara Thrackl gestorben.

KRENSDORF: Robert Steiner starb im 62. Lebensjahr.

KROATISCH GERERSDORF: Alexander Kuzmich verstarb im 78. Lebensjahr und Georg Buzanich verschied 83-jährig.

KROATISCH MINIHOFF: Theresia Prikoszovich ist im 87. Lebensjahr gestorben.

Seinen 90. Geburtstag feierte Matthias Jordanič, der Vater des ehemaligen Vizebürgermeisters Franz Jordanič.

KROISEGG: Pauline Kogler verstarb im 68. Lebensjahr.

LACKENBACH: Johann Zarits starb im Alter von 22 Jahren.

LIEBING: Im 56. Lebensjahr starb Veronika Csanits.

LINDGRABEN: Im Alter von 86 Jahren verstarb Franz Kugler.

LOCKENHAUS: Dietmar Ulreich und Michaela Rosner haben geheiratet.

Dr. Raimund Vahs, langjähriger Kreisarzt in Lockenhaus, verstarb im 72. Lebensjahr.

LOIPERSBACH: Gottlieb Ferstl ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Im 62. Lebensjahr starb David Holzhofer.

LOIPERSDORF: Anton Ringbauer starb im 75.

Lebensjahr. Maria Gruber ist im Alter von 59 Jahren gestorben.

MARKT ALLHAU: Bürgermeister und Gemeindevvertretung waren gekommen, um Theresia und Gustav Gigler zur Goldenen Hochzeit zu gratulieren.

Im Alter von 82 Jahren starb Theresia Gall.

MARKT ST. MARTIN: Im 83. Lebensjahr starb Anna Fleck.

MARKT NEUHODIS: Gisela Wuits verstarb im 77. Lebensjahr.

MARZ: Im 89. Lebensjahr ist Maria Steiner gestorben. Alois Giefing starb im 65. Lebensjahr.

MATTERSBURG: Anna und Michael Koch sowie Emma und Hofrat Dr. Rudolf Glocknitzer feierten den 25. Hochzeitstag.

Margarethe Redl (zuletzt Marktgasse 1 wohnhaft) ist im 65. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 89 Jahren starb Johann Steinmetz (Leserstraße 51).

MÖNCHHOF: Bei einem tragischen Verkehrsunfall kam die 8-jährige Dorothea Partel ums Leben.

MÖNCHMEIERHOF: Nach kurzem Leiden verstarb Rosa Koharics, geborene Radl, 80-jährig. In tiefer Trauer sind die Kinder Josef und Anna, die Schwiegerkinder Maria und Stefan, die Enkel Sabine Eveline, Werner und Eva sowie die Schwägerinnen Reska und Mina.

MÖRBISCH: An den Folgen eines Verkehrsunfalles starb Bernd Popovits im 20. Lebensjahr. Josef Steiger starb im Alter von 26 Jahren.

MOSCHENDORF: Den 80. Geburtstag feierte kürzlich Johann Feibel.

MÜHLGRABEN: Josefa Zieger verstarb im 75. Lebensjahr.

MÜLLENDORF: Maria Samwald verschied im 84. Lebensjahr.

NEBERSDORF: Monika Hader ist im 37. Lebensjahr gestorben.

NECKENMARKT: Franz Patronovits starb im Alter von 41 Jahren.

NEUDAUBERG: Anton Gotthardt starb im 57. Lebensjahr.

NEUDÖRFL: Manuela und Jürgen Stoller freuten sich über die Geburt der Tochter Petra. Stolz auf Sohn Gerald sind Inge und Friedrich Schneikart. Franz heißt der Sohn von Monika und Franz Vehkay.

Monika Schuh aus Kalkgruben und Heinz Farkas schlossen den Bund der Ehe.

Im 85. Lebensjahr ist Matthias Schuh gestorben. Franz Wagner starb im Alter von 75 Jahren.

NEUFELD: Herta und Josef Seeland begingen das 50-jährige Hochzeitsjubiläum.

Der Neufelder Obmann des Pensionistenverbandes, Matthias Schmidtberger, verstarb nach kurzem Leiden im 70. Lebensjahr.

NEUFELD A. DER LEITHA: Thomas Loriger ist im 4. Lebensjahr verstorben.

NEUSIEDL: Elisabeth Klein und Sigismund Fuhrmann aus Weiden traten vor den Traualtar. Georg Geschwindl ist im 78. Lebensjahr gestorben.

NEUTAL: Maria Simon wurde 76 Jahre.

NIKITSCH: Johann Domnanovich verschied 95-jährig.

OBERBILDEIN: Anna Legath starb 87-jährig.

OBERDORF: Heuer begeht Lazarus Wagner ein bemerkenswertes Jubiläum. Seit 50 Jahren vollzieht er sich täglich einer Aufgabe, die für die Allgemeinheit sehr wichtig ist. Er mißt die Regenmenge und die Lufttemperatur und gibt die Meldung an die Behörden weiter. Die Wetterbeobachtung ist für die Landwirtschaft sehr wichtig, daher erhielt er von der Burgenländischen Landesregierung auch eine Ehrenurkunde. Lazarus Wagner hat sich auch als Gemeindepolitiker und Vereinsfunktionär große Verdienste erworben.

OBERDROSEN: Anna Poglitsch starb im 79. Lebensjahr.

OBERKOHLSTÄTTEN: Alois Lakner verstarb im 93. Lebensjahr.

OBERLOISDORF: Dem Ehepaar Ernst und Dorothea Takler wurde Tochter Lisa geboren.

Es haben sich vermählt: Manfred Birner aus Oberpullendorf mit Renate Schlögl sowie Eberhard Krutzler mit Melitta Drescher aus Rattersdorf.

Im 59. Lebensjahr ist Alexius Pinter gestorben.

OPERPETERSDORF: Im 89. Lebensjahr starb Theresia Pauer.

Bezirksschulinspektor Zvonarich, einer der proviertesten Schulmänner des Burgenlandes und wahrscheinlich auch einer der strengsten, ist im vergangenen Oktober gestorben. Es ist 1911 in Großwarasdorf geboren, war in den 30er Jahren Volksschullehrer in Nikitsch und Kroatisch Minihof, während des Krieges Hauptschullehrer in Deutschkreutz und später in Stoob und 1950 zum Bezirksschulinspektor für den Bezirk Oberpullendorf ernannt. Neben seiner Tätigkeit in der Schule war er auch ein hervorragender Vorkämpfer für die kulturelle Weiterentwicklung der burgenländischen Kroaten.

OBERSCHÜTZEN: Es feierten Wilhelmine und Franz Specht den 60. Hochzeitstag.

OBERWART: Helga und Johann Horvath sowie Viktoria und Walter Koköfer feierten das 25-jährige Ehejubiläum.

Stefan Klimek verstarb im 84. Lebensjahr. Helene Supper verschied 78-jährig.

OGGAU: Stolz auf ihren Sohn sind Petra und Gerhard Reinprecht.

Im 85. Lebensjahr starb Juliana Spah. Michael Siess ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

PAMHAGEN: Veronika und Josef Hauser freuen sich über die Geburt ihrer Drillinge Josef, Manuela und Veronika.

Cäcilia Unger ist im 73. Lebensjahr gestorben.

PARNDORF: Den 50. Hochzeitstag feierten Rosa und Franz Gorgosilich sowie Agnes und Johann Zjahts.

Im 73. Lebensjahr verstarb Baumeister Mathias Miletich.

PILGERSDORF-BUBENDORF: Nach kurzem Leiden verstarb Theresia Holzer, 82-jährig.

PINKAFELD: Im 85. Lebensjahr verstarb Maria Holzer sowie unerwartet Maria Kelemen, geborene Schidt, 82-jährig.

PIRINGSDORF: Rosina Stamp ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

POPPENDORF: Maria Schlener ist im 74. Lebensjahr gestorben.

PÖTTSCHING: Franz Völkl ist im 93. Lebensjahr gestorben. Im Alter von 84 Jahren starb Rosa Mannsberger.

Den 50. Hochzeitstag feierten Maria und Anton Mannsberger.

POTZNEUSIEDL: Hannes Raab starb 18-jährig. Im Alter von 75 Jahren ist Georg Messetler gestorben.

PURBACH: Veronika Hermann ist im 86. Lebensjahr gestorben.

Stolz auf Sohn Stefan Hermann sind Maria und Hermann Kolla. Katharina Elisabeth heißt die Tochter von Melitta und Albert Jellasisz.

RAUCHWART: Sieglinde Dergovsics und Erich Proszler schlossen den Bund der Ehe.

Hilda Poly starb im 61. Lebensjahr.

RECHNITZ: Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten Wilhelm und Theresia Gregorich.

Mag. Ruth Heissenberger und Christian Tretenhahn schlossen den Bund der Ehe. Weiters haben sich Christine Hackinger und Marco Pandolfi vermählt.

Elisabeth Bernhardt verstarb im 88. Lebensjahr, Martina Rauherz verschied 23-jährig.

RETTENBACH: Josef Zumpf, Nr. 39, verstarb im 86. Lebensjahr.

RITZING: Richard Sonnleitner verschied 60-jährig.

Claudia wird das Mädchen heißen, das Leopold und Christa Unger geboren wurde.

ROHRBRUNN: Maria Schuller verstarb im 90. Lebensjahr.

SANKT ANDRÄ: Josef Makkos ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

SIEGENDORF: 95-jährig ist Josef Welkovits gestorben.

SCHANDORF: 76-jährig starb Rosina Bencics.

SCHÜTZEN/GEBIRGE: Angelika und Franz Plank sowie Rosa Maria und Michael Kölbl feierten das 25-jährige Hochzeitsjubiläum.

ST. ANDRÄ: Johanna und Otto Pfeffer bekamen einen Sohn, Oliver. Bettina Maria heißt die Tochter von Monika und Manfred Reichhardt. Gerlinde Tieber ist stolz auf Tochter Kerstin.

Im Alter von 65 Jahren ist Josef Makos gestorben.

ST. MARGARETHEN: Stolz auf Sohn Marcus Johann sind Eveline und Günter Bleich. Im 56. Lebensjahr starb Alexander Bleich.

ST. MICHAEL: Anita und Herbert Frisch freuen sich über die Geburt ihres Sohnes Michael. Hermine Novoszel ist im 90. Lebensjahr gestorben.

STADTSCHLAINING: Im Alter von 76 Jahren starb Thomas Vuglac.

STEGERSBACH: Nikolaus Unger verstarb im 58. Lebensjahr.

Im Alter von 92 Jahren verstarb kürzlich der Uhrmachermeister Johann Mayer aus Stegersbach. Er war in Heiligenkreuz geboren und erlernte sein Handwerk in der benachbarten Stadt St. Gotthard noch vor dem Ersten Weltkrieg.

Später eröffnete er ein Uhrenfachgeschäft in Stegersbach. Sein Sohn Willi folgte dem Vater und führt heute zwei schöne Geschäfte für Uhren- und Schmuckwaren in Oberwart und Hartberg (siehe Inserat Seite 11)

STEINBERG: Johann Aumühler verschied 86-jährig, und Lorenz Böhm starb im Alter von 79 Jahren.

STEINBRUNN: Maria Csukovits ist im 78. Lebensjahr gestorben.

STREBERSDORF: Josef Ohr verstarb im 75. Lebensjahr.

STREM: Tina heißt die Tochter von Sigrid und Alois Pail.

Johann Garger starb im 60. Lebensjahr.

TSCHURNDORF: Maria Stifter verstarb im 35. Lebensjahr.

UNTERFRAUENHAID: Im Alter von 64 Jahren starb Anton Feiberger.

UNTERPETERSDORF: 79-jährig starb Johann Spanitz.

Nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden verstarb Theresia Halper, 89-jährig.

WALBENDORF: Johann Weber verschied im 82. Lebensjahr.

WEINGRABEN: Eveline Pallanitsch und Anton Heissenberger sowie Andrea Hauser und Johann Heissenberger schlossen den Bund der Ehe. Vor den Traualtar traten auch Karin Hoshopf und Josef Thurner.

Johann Woschitz ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

WEPERSDORF: Renate Estl und Herbert Cresnik traten in den Stand der Ehe.

WIESEN: Johann Klawatsch starb 71-jährig.

WILLERSDORF: Theresia Fosch starb im Alter von 80 Jahren.

WOLFAU: Anna und Alois Bischof begingen das 50-jährige Hochzeitsjubiläum.

WOPPENDORF: Es starb Rudolf Glavanits.

ZAGERSDORF: Mathilde Zakall ist im 75. Lebensjahr gestorben.

CHRISTMAS DANCE

3. Dezember 1988

Burgenländische Gemeinschaft, Amer. Legion Hall, 5510 W 25th Str., Cicero Illinois

Contact:

John Woppel 237-0208

Josephine Walthier 636-3074

FÜR VERANSTALTUNGEN EMPFIEHLT SICH:



SEINERZEIT

Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

vor 30 Jahren

schrieb Prof. Dr. Ernst Joseph Görlich, von dem auch der Text der burgenländischen Landeshymne stammt, das Gedicht »An die Burgenländer in der Fremde«, das wir auf Seite 4 wieder abdrucken.

Zum Bau der Kirche in Sumetendorf leistete Johann Garger aus Westwood, der vom Hause Sumetendorf 103 auswanderte, den beachtlichen Geldbetrag von USS 1.000,-

vor 20 Jahren

Bad Tatzmannsdorf: ein neues Gotteshaus erhielt sowohl die katholische als auch die evangelische Kirchengemeinde.

Der tüchtige Stadtvertrauensmann von Chicago, Kolly Knor, erhielt aus den Händen von Generalkonsul Georg Gerstberger das Ehrenzeichen für die Verdienste um das Land Burgenland.

vor 10 Jahren

Anlässlich des 50. Todestages des größten Dichters der burgenländischen Kroaten, Mate Mersic-Miloradic fand an seinem Denkmal in Frankenau eine würdige Feier statt.

New York: nach langem geduldigen Leiden starb Mr. Fred Behm, er ist der Vater von Kammerrat Stefan Behm aus Moschendorf und war ein treues Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft.

KURZ GESAGT

- Viele burgenländische Gemeinden versuchen verstärkt, ungarische Touristen anzulocken. Zwischen Oberpullendorf und Steinamanger wurde jetzt sogar eine Autobuslinie errichtet, die die ungarischen Einkäufer bis Weihnachten einmal wöchentlich gratis ins Land bringen soll.
- Im Burgenland müssen Geschäftsleute zur Zeit über Mittag die Geschäfte schließen. Nun wird über ein Offenhalten der Geschäfte über Mittag diskutiert. Jetzt schon haben viele Gewerbebetriebe an Freitagen länger - oft sogar bis 8 Uhr am Abend - geöffnet.
- Für das Jahr 1990 bereitet das Land Burgenland eine Großausstellung auf der Burg Güssing vor. Thema wird »Glanz und Elend des Rittertums« sein. Man erwartet bis zu 200.000 Besucher bei dieser Landesausstellung und setzt auf Impulse für den Fremdenverkehr in der ganzen Umgebung.
- Im Burgenland gibt es fast 5.000 Unternehmen, die zusammen fast 40.000 Menschen beschäftigen. 39 % der Betriebe rechnen in der nächsten Zukunft mit einer Produktionsausweitung und 48 % wollen den Mitarbeiterstand erhöhen.
- Unter den gesamten Bezirken in Österreich liegen die burgenländischen Bezirke Eisenstadt und Umgebung sowie Neusiedl am See an der dritten beziehungsweise an der vierten Stelle was den Tod durch Leberzirrhose anbelangt. Dies ergab eine Studie über den Alkoholkonsum in Österreich. Es zeigte sich, daß der Burgenländer mit fast 58 Liter Weinverbrauch pro Person im Jahr an der Spitze der österreichischen Bundesländer liegt.
- Graf Sigmund Batthyany hat das alte Bahnhofsgebäude in Güssing gekauft. Er will es stilgerecht restaurieren und dann verpachten.
- Bei dem Kampf um Fürstenfeld in den letzten Kriegstagen 1945 ist auch die Stadtpfarrkirche abgebrannt. Der Turm erhielt ein provisorisches Dach. Dieses Provisorium dauerte 43 Jahre lang! Nun hat die Kirche in Fürstenfeld ihren »Zwiebelturm« genauso wie er früher war, wieder zurückerhalten.
- Fritzen Molden, Präsident des Auslandsösterreicherwerkes, der in den letzten Monaten viele Staaten in Übersee besucht hat, berichtete, daß sich das österreichische Image in der Welt im letzten Jahr wesentlich gebessert hat.
- Die Gründung eines weiteren Austro-American Council steht bevor, und zwar für den Nord-Westen (Alaska, Washington, Idaho, Montana und Oregon) mit Sitz in Seattle.
- Abbau des Eisernen Vorhanges. Die Grenze zwischen Österreich und Ungarn, die jahrelang fest verschlossen war, sodaß man sie auch »Eiserner Vorhang (iron curtain)« genannt hat, wird nun mehr als 40 Jahre nach dem Krieg zu einer durchlässigen Grenze, sodaß Menschen so wie früher einander wieder besuchen können. Besonders auf wirtschaftlichem Gebiet wirkt sich dies bemerkenswert aus. Viele Burgenländer kaufen in Ungarn ein und täglich kommen hunderte Ungarn in das Burgenland und nach Wien, um dort einzukaufen.

15 Wörter burgenländisch

boschat: aufwendig angefertigter Unterteil eines Kleides, aufgetragen, buschig

eppa: etwa, ungefähr, auch »vielleicht«

fianzn: spotten ein wenig »aufziehen«, auch sticheln

gramelt: dick verschmiert, ein grameltes Kind, ist ein schmutzig verschmiertes Kind

grodn: entbehren (Brot kann man nicht grodn); »nochgrodn« - wenn Kinder ihren Eltern immer ähnlicher werden

Gstauri: Gesträuch, kleine Büsche, Gstauriveri, ein Kleinholz zum Anzünden, einheizen

haal: rutschig, glatte Straße, besonders bei Schnee und Glätteis

Hadern: Fetzen, Lumpen, in manchen Gegenden auch für »Kopftuch«

hudeln: geschäftigt tun, überschnell nervös arbeiten

kudern: lachen, kichern, Leute die viel kudern werden »Kuderlunk« genannt

Loazkörbel: Korb, geflochten aus Stroh und Wiedeln in Form einer Schüssel, in welchem der Brotteig geloazt (geformt) wird. Der Teig bleibt dann einige Zeit in diesem Loazkörbel, damit er »aufgeht«. Ein Loazkörbel kann man natürlich heute noch oft antreffen auch als Behälter für Obst, Brotschnitten und andere Dinge.

tramhapat: verträumt, unaufmerksam

verlavieren: durch Unachtsamkeit verlieren, verlegen, etwas nicht finden.

Waldungen: Mehrzahl von Wälder, meist im Sinne von große zusammenhängende Waldstücke

winig: übertrieben begeistert nach etwas, auch wild, ein schlechter (winiger) Hund

Wußten Sie ...

- ... daß der Gouverneur von Ohio mit einer Österreicherin verheiratet ist?
- ... daß der Gouverneur von Arizona österreichische Eltern hat?
- ... daß im Jahre 1995 eine Weltausstellung erstmals auf zwei Städte verteilt, auf Wien und Budapest, stattfinden wird?
- ... daß 400.000 österreichische Staatsbürger im Ausland leben?
- ... daß die Eisenbahn Oberwart - Rechnitz demnächst eingestellt werden soll, weil sie wirtschaftlich nicht rentabel ist?
- ... daß der offizielle »Zeitgeber« der Amerikaner, der in »Naval Observatory« in Washington die offizielle US Zeit auf eine Millionstelsekunde genau angibt, der 65-jährige Ex-Österreicher Gernot Winkler ist?
- ... daß das Burgenland (267.000) mehr Einwohner hat als die Staaten Island (205.000) und Liechtenstein (26.000) zusammen?
- ... daß die Heilquelle von Sulz bei Güssing als die älteste des Burgenlandes bereits seit 400 Jahren urkundlich belegt ist?

Kindergärten im Burgenland

Wie in anderen Teilen Österreichs geht auch im Burgenland die Zahl der Kinder deutlich zurück. Andererseits steigt aber der Anteil dieser Kinder, die in den Kindergarten gehen in einem Ausmaß wie in keinem anderem österreichischen Bundesland: 65% aller Dreijährigen (Österreichdurchschnitt: 30%) 91% aller Vierjährigen (Österreichdurchschnitt: 63%) und sogar 98% aller Fünfjährigen (Österreichdurchschnitt: 84%) besuchen im Burgenland einen Kindergarten.

Das Kindergartenwesen hat sich in den letzten Jahren im Burgenland außerordentlich stark entwickelt. Es gibt kaum eine Gemeinde, die nicht einen solchen Kindergarten hat.

Flughafen Wien wird ausgebaut

Nach einer zwei jährigen Bauzeit wurde am »Vienna Airport« der »Pier Ost« eröffnet. Damit ist es möglich, bis zu 2.000 Personen pro Stunde ein- und aussteigen zu lassen. Außerdem wurden 4 fixe Brücken mit den beweglichen Flugbrücken errichtet, die es möglich machen, daß die Passagiere vom Flugzeug direkt in die Halle gelangen. Auf diese Weise kann der umständliche Bustransfer ersetzt werden. Die Passagiere erreichen jetzt sofort das zentrale Abfertigungsgebäude, wo zwei Lounges (VIE-Inter Pax-Lounge und Austrian Top-Traveller-Lounge), ein Duty-Free-Shop, das Café »Bye-Bye« und »Erste Hilfe« sowie »Wickelräume« untergebracht sind. Auch auf soziale Einrichtungen wurde beim Neubau nicht vergessen: So gibt es einige Aufenthaltsräume mit Schlafmöglichkeiten für Asylsuchende. Auf Grund seiner Lage bietet der Vienna Airport als einer der wenigen Flughäfen in Europa noch große Expansionsmöglichkeiten. Für das Jahr 1992 rechnen die Wiener mit einem Passagieraufkommen von mehr als sechs Millionen. Dann wollen sie mit dem Bau eines spiegelgleichen »Pier West« beginnen. Im letzten Jahr wurden bereits erstmals mehr als 4 Millionen Passagiere abgefertigt.

Kirchenfest in Ungarn

Am 20. August, dem Tag des Heiligen Stephan, beging die Kirche Ungarns den 950. Todestag von König Stephan I., dem ungarischen Nationalheiligen.

Stephan wurde 969 geboren, trat zum Christentum über und wurde am Weihnachtstag des Jahres 1000 zum ersten König von Ungarn gekrönt. Er starb 1038 und ist in der Basilika von Stuhlweißenburg begraben. Die rechte Hand des Heiligen ist nicht verwest, sondern heil geblieben. Sie wird als Heiligtum verehrt und alle 50 Jahre, so auch heuer, öffentlich ausgestellt. Auch im Burgenland, das bis 1921 staatlich und kirchlich zu Ungarn gehörte, hat man des 950. Todestages gedacht.

Die große Feier fand in Budapest statt, bei welcher der ungarische Primas eine sensationelle Mitteilung machte: Die ungarische Kirche und der ungarische Staat haben den Papst zu einem Besuch nach Ungarn eingeladen.

Eigentumswohnung in Güssing zu verkaufen ca. 85 m², viele extras in WC und Bad, Küche eingerichtet.

Auskunft: 03322/2532

Erfolg für Österreich

Wenn man durch die trockenen Gebiete der Vereinigten Staaten fährt, fallen die riesigen Windräder auf, die oft zu hunderten nebeneinander aufgestellt sind und ein phantastisches Bild darstellen. Der dort sehr häufig und heftige Wind dreht die Propeller dieser »Windfarm« und erzeugt dadurch Strom. In den nächsten Jahren sollen diese Windräder so ausgebaut werden, daß 20% dieses Energiebedarfes aus Windkraft gedeckt wird. Nun haben die Villas Styria AG aus Eisenerz in der Steiermark einen riesigen Auftrag aus Kalifornien bekommen, drei solcher Windkraftwerke im Werte von 2,4 Milliarden Schilling zu errichten.

Das Wirte - Sterben

Es ist eigentlich sehr schade, daß viele Einrichtungen in den Dörfern, die uns wertvoll und vertraut waren, immer weniger werden. Bald nach dem Krieg sind manche Handwerksberufe nahezu ausgestorben, weil man sie in der modernen Zeit nicht mehr benötigt, wie der Wagner, der Hufschmied, der Drechsler und die meisten Schuhmacher und Schneiderwerkstätten. Auch Mühlen gibt es nur mehr wenige.

Zu Beginn der 70er Jahre wurden dann die Gemeinden zusammengelegt, ebenso die Volksschulen und einige Pfarren. So haben viele Dörfer im Burgenland keinen Bürgermeister mehr, keinen Dorflehrer, keinen Pfarrer.

Die großen Supermärkte, wie es sie in Amerika bereits seit vielen Jahrzehnten gibt, haben auch den Greißler im Dorf umgebracht. Die meisten dieser Gemischtwarenhandlungen haben bereits zugesperrt. Es wird immer schwieriger, Güter des täglichen Bedarfs im eigenen Dorf zu besorgen. Ohne Auto geht es nicht mehr.

Nach dem »Greißler-Sterben« hat nun das »Wirte-Sterben« begonnen. Ihnen machen nicht nur Restaurants und Diskotheken Konkurrenz, sondern auch die vielen Zeltfeste, die meistens Vereine im Sommer veranstalten. Es ist kein Wunder, wenn immer mehr Wirtshäuser nun zusperren.

Städtepartnerschaft

Seit 26 Jahren pflegt die oberösterreichische Landeshauptstadt Linz mit der amerikanischen Stadt Kansas City freundschaftliche Kontakt. Im heurigen Sommer war nun eine 54 köpfige Delegation aus Kansas City mit ihrem Bürgermeister nach Linz gekommen, um einen Partnerschaftsvertrag zwischen den beiden Städten zu unterzeichnen.

Otto von Habsburg in Budapest

Was noch vor wenigen Jahren eine ausgesprochene Sensation gewesen wäre, verlief jetzt ohne Aufregung und Zwischenfälle: der Sohn des letzten Kaisers von Österreich und König von Ungarn, Dr. Otto von Habsburg, besuchte genau 70 Jahre nach dem Zusammenbruch der Monarchie zum erstenmal Ungarn.

Im Jahre 1912 geboren, hatte er damals als vierjähriger miterlebt, wie sein Vater, Kaiser Karl I. von Österreich am 30. 12. 1916 in Budapest zum König von Ungarn gekrönt wurde. Zwei Jahre später hatte er diese Krone wieder verloren. Otto von Habsburg ist als Privatmann mit einem österreichischen Paß nach Budapest gereist.

Nachstehend die Kontaktadressen unserer Mitarbeiter, bei denen Mitglieder in USA und CANADA ihren Mitgliedsbeitrag von \$ 13.- zahlen können:

New York

Mr. Joe Baumann
1642 2nd Avenue
New York/N.Y. 10028

Pennsylvanien

Mr. Günther Decker
843 Chestnut Street
Emmaus/Pa. 18049
Mrs. Theresia Teklits
465 E., 9th Street
Northampton/Pa. 18067
Mr. Gottlieb Burits
321 Huntington Park
Rockledge /Pa. 19111

Chicago

Mr. John Radostits
3158W., 93th Street
Evergreen Park/ILL 60642
Mrs. Mary Woppel
2845 N. Menard
Chicago/ILL. 60634

St. Paul/Minn.

Mr. Julius Loipersbeck
1023 Orchard Avenue
St. Paul/Minn.

New Britain

Mrs. Linda Poglitsch
3 Little River Lane
Middletown/Conn. 06457

Toronto

Mr. Helmut Jandrisits
32 Donalbain Cresc.
Thornhill/Ont. L3T3S2

Edmonton

Mr. Felix Bachner
10932 - 136 Ave.
Edmonton/Alberta

Vancouver

Mr. Felix Temmel
550 E., 26th Avenue
Vancouver/B.C.

Regina

Mr. Josef Plessl
1937 Toronto Street
Regina/sask S4P 1M9

Uhren, Juwelen,

**Goldketten, Ohrgehänge,
Ringe, Armbänder,
Broschen, Kuckucksuhren
preiswert und TAX FREE**

in den Fachgeschäften

Willi MAYER

OBERWART

Hauptpl. 8 u. Bahnhofstr. 1

**HARTBERG,
Herrengasse 20**

SPORT

OLYMPIA

Österreich hat bei den Olympischen Spielen in Seoul schlecht abgeschnitten und nur eine einzige Medaille erreicht. Peter Seisenbacher gewann die Goldmedaille im Judo (86 kg Klasse) und hat damit seinen Erfolg von Los Angeles 1984 wiederholt. Auch damals eroberte er die Goldmedaille im Judo.

KEGELN

Oberpullendorf - die Keglerhochburg im Burgenland - war Ende Oktober Schauplatz des Länderkampfes Österreich gegen Ungarn im Sportkegeln. Ungarn, Weltmeister in der Mannschaft, erwies sich für die österreichischen Herren als übermächtiger Gegner und siegte in beiden Vergleichskämpfen. Erfolgreicher waren die Damen aus Österreich, die einmal gewannen und einmal verloren. Insgesamt wurden gute sportliche Leistungen geboten.

Diesem Heft liegt für säumige Mitglieder im Inland ein Zahlschein bei. Wir bitten, diesen offenen Mitgliedsbeitrag ehestens zur Einzahlung zu bringen, damit auch wir unseren Verpflichtungen nachkommen können. Wir danken für Ihr Verständnis.

Die Vereinsleitung der
Burgenländischen Gemeinschaft

Seit 10 Jahren gibt es das Burgenländische Landes-Jugendheim in Altenmarkt im Pongau im Bundesland Salzburg. Es wurde von der Burgenländischen Landesregierung errichtet, um die Jugendarbeit im Schulbereich und auch außerhalb der Schule zu fördern. Das Heim bietet für Schulen die Möglichkeit, Schikurse, Schulandwochen und Sportwochen abzuhalten. Viele burgenländische Schüler waren im Laufe der

Jahre Gäste in Salzburg und konnten sich von den Annehmlichkeiten des Hauses und von der herrlichen landschaftlichen Umgebung überzeugen.

Anlässlich des Jubiläums weilte auch eine Regierungsdelegation aus dem Burgenland in Altenmarkt und nahm neben Regierungsmitgliedern aus Salzburg an den Feierlichkeiten teil.



Das Haus Burgenland in Altenmarkt i. Pongau (Salzburg)

ACHTUNG:

Landsleute, die wieder aus den USA ins Burgenland zurückwandern beabsichtigen oder Rückwanderer, die bereits im Burgenland wohnen, mögen sich an die Burgenländische Gemeinschaft wenden, wenn sie Schwierigkeiten mit der Überweisung der Rente aus den USA haben.

SPECIAL FLIGHTS TO AUSTRIA LOWEST AIR FARES

January 01 until April 01 from USD 440.000 plus Airport tax
May 01 until May 31 from USD 510.00 plus Airport tax
(Not valid March 26 to March 31st)

RESERVATION - 30 days in advance - **NO REFUND** - **NO CHANGE LENGTH OF STAY:**
7 - 21 days/Prices subject to change

SPECIAL - APEX - FARE

January 01 until April 30 from USD 510.00 plus Airport tax
May 01 until May from USD 590.00 plus Airport tax

RESERVATION - 21 days in advance - prices subject to change **LENGTH OF STAY** - 7 days to 3 months

All flights leave and return **TUESDAY** and **SUNDAY** - **NON STOP** via Royal Jordanian Airlines.

ALSO SPECIAL RATES - **CHICAGO-VIENNA-CHICAGO** from USD 530.00 to USD 750.00
MIAMI - VIENNA-MIAMI from USD 580.00 to USD 780.00

FOR RESERVATION OR INFORMATION CALL: 212-737-6705
WAGNER CONTINENTAL TRAVEL AGENCY
1642 - 2nd Avenue
New York, N.Y. 10028

WHAT IS IT THAT MAKES AN INVESTMENT IN AUSTRIA INTERESTING FOR US CITIZENS OF AUSTRIAN ORIGIN?

Let us first mention the close relationship of immigrants to the homecountry of their ancestors, Austria and especially the Province of Burgenland. Situated in the heart of Europe, Austria is - not least in banking affairs - a meeting place for the Eastern and Western hemispheres, having close ties with the European Community (EEC); furthermore, it is a member of the International Monetary Fund (IMF), of the world bank and of the OECD. Thus, today's image of Austria is that of an industrially highly developed and politically stable country. The high international standing of Austria as a triple-A-country and her hard currency policy together with the country's understanding of individual problems in connection with anonymous investment possibilities make investments in Austria highly attractive to international investors.

Vienna has a long tradition as a financial center in the heart of Europe. Take, for example, Raiffeisen Banking Group, a cooperative group with about 2.500 banking outlets throughout Austria. With GZB-Vienna (among the 200 biggest banks in the world) at the top, it represents the largest privately-owned banking network in Austria. In the Province of BURGENLAND alone, Raiffeisen is represented by 170 banking units, with Raiffeisenlandesbank Burgenland at Eisenstadt as regional headinstitute.

RAIFFEISEN-BURGENLAND-FONDS is a special offer to people from BURGENLAND and their relatives and friends in America; RAIFFEISEN-BURGENLAND-FONDS is an investment trust expressed in Austrian schillings (AS) and investing mainly in AS denominated bonds. The investment policy of this fund is specifically adapted to the financial needs of the above-mentioned group of investors. RAIFFEISEN-BURGENLAND-FONDS thus offers you a high degree of security and a substantial return on investment and provides you with an anonymous and highly liquid investment opportunity.

Raiffeisen-Burgenland-Fonds



RAIFFEISEN-BURGENLAND-FONDS.

An Austrian Investment Trust investing in bonds denominated in Austrian schillings. It represents a link with the old country - Burgenland. A high degree of security and a high return on investment, anonymity and substantial liquidity offer an attractive mix for internationally diversifying investors.

Your financial needs are our concern



ASK FOR RAIFFEISEN-BURGENLAND-FONDS

Ask for **RAIFFEISEN-BURGENLAND-FONDS**

either in your Raiffeisenbank in Austria or in the GZB representative office in New York, your Raiffeisen banking partner in America (Mr. Otto Steckelhuber, GZB-Vienna, Representative Office, 630 Fifth Avenue, Suite 3550, New York N.Y. 10111, tel.: 1212-5868-274)

or write for further information to Raiffeisenlandesbank Burgenland (Raiffeisenstraße 1, 7000 Eisenstadt, Austria, Europe, tel.: 001143/2682/2576-0



Preisgünstige Reisen mit der Burgenländischen Gemeinschaft

unser Reisebüro in 7540 Güssing, Hauptplatz 7, (neben der Ersten österreichischen Sparkasse), Telefon 03322/2598 Montag - Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet, bietet:



Wien-New York-retour

mit TAROM öS 7.350,—

Abflüge jeden Montag
offener Rückflug
innerhalb eines Jahres möglich

mit Royal Jordanian
Abflüge jeden Dienstag öS 9.200,—
und Sonntag

max. Aufenthalt 90 Tage,
bzw. gegen Aufzahlung ein Jahr

mit Panam öS 9.100,—
Abflug Montag, Donnerstag
Samstag und Sonntag

mit British Airways täglich
über London öS 9.200,—

mit Lufthansa täglich
über Frankfurt öS 10.640,—

Wien-Chicago-retour

mit Royal Jordanian öS 10.550,—

mit British Airways
über London öS 11.050,—

mit Lufthansa über Frankfurt
..... öS 12.650,—

Wien-Los Angeles/ San Francisco-retour

mit Royal Jordanian
nach Los Angeles öS 11.550,—

mit British Airways über London öS 11.250,—

mit Lufthansa über Frankfurt öS 13.850,—

Wien-Miami-retour

mit British Airways über London öS 10.850,—

mit Royal Jordanian öS 9.200,—

Wien-Toronto/Montreal-retour

mit Lufthansa/Air Canada öS 9.570,—

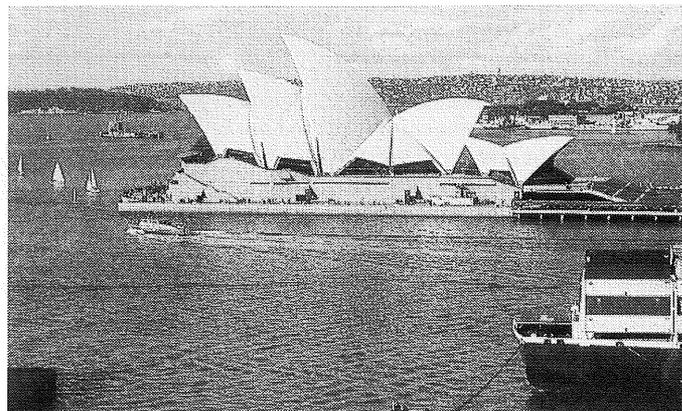
Wien-Vancouver-retour

Wien via London öS 11.770,—

Kinderermäßigung und weitere günstige Möglichkeiten -
bitte anfragen!

Für alle Reisen gilt: Buchen Sie rechtzeitig, denn
sonst sind die besten Plätze weg!

Preis- und Programmänderungen vorbehalten



Wien - Sydney - retour

mit Lauda Air
(flight only - ohne Umstieg) öS 21.900,—

Gran Canaria

1 Woche mit Halbpension öS 7.990,—

Kenya

1 Woche mit Halbpension öS 11.690,—

FLORIDA

2 Wochen Miami Beach
(Mittelklassehotel) öS 7.990,—

Städteflüge

LONDON ab öS 3.380,—

PARIS ab öS 4.170,—

AMSTERDAM ab öS 5.470,—

Mit Reisen nach Amerika haben wir uns einen Namen gemacht, Sie können aber auch jedes andere Urlaubsangebot wie z. B. mit TOUROPA, KUONI, ITAS, LAUDA TOURS, MERIDIAN, PACO LEONE, NECKERMANN, PEGASUS usw. bei uns buchen.

Fordern Sie umgehend den Katalog an oder besuchen Sie uns

Burgenländische Gemeinschaft
Güssing, Hauptplatz 7
Telefon 03322/2598

geöffnet MONTAG bis FREITAG
durchgehend von 8.00 - 16.00 Uhr